

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.20 Litras, mit Zustellung 5.— Litras. Bei den Buchhändlern: Im Memelgebiet und Litauen 5.30 Litras monatlich, 15.30 Litras vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Belegblätter, werden keine Nummern für eine Kündigung des Bezugsgebietes nicht eintragen. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingegangener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikonsole). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litras, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschlägen 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewählter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 20

Memel, Donnerstag, den 25. Januar 1934

86. Jahrgang

Korruptionsaffären in Paris, Prag, Reval

Französische Parlamentarier in den Skandal um Alexandre verwickelt — Bestochene Bahnbeamte in der Tschechei — Estländischer General als „Flottenschieber“ verhaftet

Die Verlustliste . . .

dnb. Paris, 24. Januar.

Der neue Betrugsstand, der zur Verhaftung des Leiters der Beamtenbank, Alexandre, geführt hat, scheint dem Stawinsky-Skandal nicht nachzustehen. Man behauptet, daß zahlreiche bekannte Personen den Verwaltungsräten der von Alexandre gegründeten elf Gesellschaften angehört haben. Ein inzwischen verstorbenen ehemaliger Finanzminister, mehrere Abgeordnete und frühere Parlamentarier sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Die Bilanz der Opfer Alexandre ist erschreckend. Nicht weniger als drei Abgeordnete, 18 Präfekten, 30 Hauptkassierer verschiedener Gesellschaften, 12 Gerichtsvorstände, zwei Staatsanwälte, zwei Senatoren, 50 Richter, 12 Polizeikommissare und eine noch nicht übersehbare Menge von Offizieren und mittleren und kleinen Beamten haben dem Großbetrüger ihre Ersparnisse anvertraut.

Alexandre scheint auch der Beherrscher Stawinsky gewesen zu sein, denn Stawinsky ist vor einem Jahre in einem Unternehmen Alexandre, der übrigen im Gegensatz zu seinem „Schiller“ nach außen sehr bescheiden auftrat, angestellt gewesen.

Gratifikationen

bis zu einer Höhe von 50000 Kronen

dnb. Prag, 24. Januar.

Die Behörden sind einer umfangreichen Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen. Eine Revision der Bücher der Prager Bankfirma Pittel & Brausewetter führte zur Feststellung zahlreicher unbegründeter Ausgabenposten. Der Verdacht entstand, daß es sich hier um Bestechungsgelder für staatliche Beamte handeln könnte, die mit der Vergabung oder Führung öffentlicher Bauten betraut sind. Eine eingehende Untersuchung wurde vorgenommen; sie führte zur Verhaftung der beiden öffentlichen Gesellschafter der Firma, der Ingenieur Fehre und Machacek, und zur Vernehmung zahlreicher Beamter. Einer dieser Beamten hat bereits angegeben, daß die Firma im Bereich der Staatsbahnaktion Brünn öffentlichen Beamten Gratifikationen habe zukommen lassen, die in einzelnen Fällen die Höhe von 50000 Kronen erreichten. Auf Grund der Aussagen wurden vier Beamte der Staatsbahnen in Haft genommen. Sie haben bereits eingestanden, Schmiergelder angenommen zu haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Man fand 70000 Dollar . . .

dnb. Lima, 24. Januar.

Im Zusammenhang mit dem großen Skandal beim Verkauf der estländischen Kriegsschiffe an Peru — zwischen dem Betrag, den die Regierung von Peru gezahlt hat und dem, den Estland empfangen hat, klafft eine Differenz von 300000 Dollar — wurde in Lima der estländische, frühere russische General Lebedew verhaftet, der als Vermittler bei dem Geschäft auftrat. Bei der Hausdurchsuchung bei General Lebedew fand man 70000 Dollar. Lebedew wurde unter polizeilicher Aufsicht nach Estland befördert und dort den Behörden übergeben. Seine Verhaftung erregt um so größeres Aufsehen, als er der Träger eines sehr bekannten Namens ist. General Lebedew war während des Weltkrieges Adjutant des Generals Samsonow und nahm an der Schlacht bei Tannenberg teil. Eine große Rolle spielte er in der Geschichte der Befreiung Estlands.

Kommunisten und Separatisten planen Unruhen im Saargebiet

dnb. Berlin, 24. Januar.

In Saarbrücken war am 3. und 5. Januar die Filmvorführung „Mücklinge“ dadurch gestört worden, daß von einem Kommunisten im Zuschauerhaufe fünf Klaffen niedergeworfen worden waren, deren flüchtiger Inhalt dazu bestimmt war, während der Vorführung Brände und somit eine Panik unter den Besuchern zu erzeugen. Wie der „Tag“ unter den Besuchern zu erkennen ist, die Befürchtung aufzunehmender Unruhen, ist die Befürchtung aufgetaucht, daß dieser Versuch nach der ganzen Anlage in enger Verbindung mit der

Brandstiftung im Reichstagsgebäude stehe. Die explosive Flüssigkeit sei geruchlos. Sie entwickle keinen Rauch, ebenso wie die Flüssigkeit, von der noch Spuren nach dem Reichstagsbrand im Vollstuhlsaal gefunden worden waren.

Seit längerer Zeit wird im Saargebiet, so berichtet „Der Tag“ aus Saarbrücken weiter, eine sehr aktive Tätigkeit sozialdemokratischer Formationen beobachtet, die auch mit den Kommunisten und mit den Emigranten in Verbindung stehen. Man nimmt an, daß von dieser Gruppe der Plan ertört worden ist, durch kleinere Terroraktionen allmählich die Vorbedingungen für den Versuch eines separatistischen

Kommunistisch-marxistischen Aufstandes zu schaffen. Der Volksverräter Max Braun hat bekanntlich die Entsendung einer internationalen Polizeitruppe in das Saargebiet propagiert. Die Voraussetzung dafür könnte, so befürchtet man im Saargebiet, geschaffen werden, wenn es den Separatisten und Kommunisten gelingen sollte, durch Terrorakte die Bevölkerung zu beunruhigen. Man muß erwarten, daß die Regierungskommission den Brandstiftungsversuch in dem Schauspielhaus sehr objektiv untersucht und dabei die Parallelen zum Reichstagsbrand und die Fäden zu den Aufstandsabsichten der Separatisten und Kommunisten besonders aufmerksam prüft.

Krach in der Kammer, Krawall auf der Straße

„Wieviel bezahlt man Ihnen?“ — Pfeiffkonzert und Absingen der Internationale

dnb. Paris, 24. Januar. Die Kammer, die in ihrer gestrigen Vormittagsitzung den Gesetzentwurf zum Schutze des Sparkapitals verabschiedet hat, nahm nachmittags den Haushalt der Strafanstalten in Angriff. Der Abgeordnete Henriot unternahm einen neuen Vorstoß gegen die Regierung wegen des Stawinsky-Skandals. Als Henriot die Rednertribüne betrat, bemächtigte sich des Hauses eine gewaltige Erregung. Es ertönten laute Rufe und Rissen. Henriot kündigte an, daß er neue belastende Schriftstücke bekanntgeben werde. Daraufhin wurde ihm von den Bänken der Radikal-Sozialisten zugerufen: „Wieviel bezahlt man Ihnen?“ Das war das Signal für ein Pfeiffkonzert auf den Bänken der Rechten. Gleichzeitig stimmten die Kommunisten die Internationale an. Der Lärm wurde schließlich so groß, daß der stellvertretende Kammerpräsident die Sitzung aus hob. Sämtliche Zuschauertribünen wurden geräumt.

Nach Wiederaufnahme der durch Rärmzügen unterbrochenen Kammer Sitzung legte Henriot seine Angriffe gegen die Regierung fort. Im Verlaufe seiner Ausführungen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten Henriot und dem früheren

Handelsminister Molin sowie zu häufigen lärmenden Kundgebungen von rechts und links. Als Ministerpräsident Chaumemps die Tribüne bestieg, um auf die Angriffe Henriots zu antworten, mußte er sich ebenfalls ständig Unterbrechungen gefallen lassen. Von rechts wurde immer wieder in den allgemeinen Lärm hineingerufen:

„Untersuchungsausschuss, Untersuchungsausschuss!“ Der Ministerpräsident wies die von Henriot vorgeworfenen Beschuldigungen als unzutreffend zurück und vernichtete sich dagegen, daß der Stawinsky-Skandal systematisch zu Angriffen gegen die Regierung mißbraucht werde. Chaumemps erklärte, man müsse der Gerechtigkeit ihren freien Lauf lassen. Er habe eine Untersuchung in den einzelnen Ministerien zugelangt, die bereits im Gange und teilweise schon abgeschlossen sei. Man dürfe die notwendigen Maßnahmen aber nicht überstürzen.

Schließlich schritt die Kammer zur Abstimmung über einen Antrag der Regierung, bei dem der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte. Mit 367 gegen 201 Stimmen entschied sich die Kammer für den Antrag der Regierung, sie damit erneut dem Kabinett Chaumemps ihr Vertrauen ausgesprochen hat.

Neuer englischer Abrüstungsplan?

„Er wird ganz den deutschen Anregungen entsprechen“, meldet die „Morning Post“

dnb. London, 24. Januar. Die Abrüstungsarbeiten stehen auch heute im Vordergrund des Interesses der englischen Presse. Ueber die Aufgaben, die der gegenwärtige britische Konventionentwurf dabei zu lösen habe, gehen allerdings die Anschauungen der Blätter auseinander. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ vertritt die Anschauung, daß man es nur nötig habe, im Konventionentwurf einige Änderungen anzubringen, um die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten zur Frage der Probezeit auszugleichen. Der Außenpolitiker der „Morning Post“ will indessen wissen, daß das britische Kabinett einen gänzlich neuen Konventionentwurf ausarbeiten werde. Dieser neue Entwurf werde ganz den Anregungen Deutschlands entsprechen; u. a. werde man Deutschland wahrscheinlich einige Desensivierungswaffen, darunter Tanks und Erdunungsflugzeuge, zuweisen. Das Problem der Probezeit werde man so schreibt das Blatt weiter, möglichst durch umgeben, daß man die Umbildung der Reichswehr mit der allmählichen Abschaffung der Offensivwaffen der anderen Mächte zeitlich koppelte.

Erklärung des englischen Kabinetts so bald wie möglich

dnb. London, 24. Januar.

Der am Dienstag nachmittags zu einer Sitzung zusammengetretene Abrüstungsausschuss des englischen Kabinetts beschäftigte sich vor allem mit den deutschen Antwortnoten auf die englischen Fragen und auf die französische Denkschrift. — Am Mittwoch findet eine Vollziehung des englischen Kabinetts statt.

Der Parlamentskorrespondent der „Times“ schreibt zu dieser Sitzung: Es verlaute, daß die

Minister der Meinung sind, daß jetzt, wo der Notenwechsel deutlich die Haupt Schwierigkeiten zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt gezeigt hat, eine Erklärung der britischen Regierung sobald wie möglich erfolgen sollte.

Es ist bekannt, daß eine Darlegung der britischen Stellungnahme in Paris ebenso wie in Berlin begrüßt werden würde und die Minister hoffen noch immer, daß ein Mittelweg gefunden werden kann, der die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Abrüstungskonferenz ermöglichen wird. Man glaubt, daß Mussolini ebenfalls dringend wünsche, eine Erklärung über die italienische Politik abzugeben, wenn sich eine geeignete Gelegenheit dafür bietet.

Falls Englands Vermittlung ergebnislos sein sollte . . .

dnb. Paris, 24. Januar.

Die Prüfung der deutschen Antwort auf die französische Denkschrift ist von den zuständigen Stellen des Quai d'Orleans und des Ministeriums für die nationale Verteidigung beendet worden.

Das Ergebnis dieser Prüfung sagt das „Journal“ dahin zusammen, daß die deutsche Antwort nichts anderes darstelle, als einen Rechtfertigungsversuch der deutschen Stellungnahme. Die Antwort Frankreichs werde weder zweifelhaft sein noch lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich werde der nächste Ministerrat sie festlegen, so daß dem am 13. Februar in London zusammentretenden Kleinen Büro der Abrüstungskonferenz, falls Englands Vermittlung ergebnis-

Berittene Polizei gegen Barrikadenkämpfer

dnb. Paris, 24. Januar.

Die Ecke Boulevard St. Germain und Boulevard Raspail war am Dienstag abend wieder der Schauplatz lärmender Kundgebungen, an denen sich viele Tausende von Menschen unter Führung der „Action française“ beteiligten. Die Gegend bildet den gleichen Anblick wie Montag: Umgeworfene Straßebänke, herausgerissene Baumstümpfe, Polizeifolien, die überall gegen die Demonstranten vorrückten. Nur insofern hat sich das Bild verändert, als diesmal

auch berittene Polizei eingesetzt

wurde, die in die Menschenmenge hineinritt, wenn sie sich nicht auf die erste Anforderung hin zurückzog. Von überall her ertönten Rufe, Pfeife und Gesang. Aus vielen Fenstern wurden Knallbomben gegen die anreitenden Polizisten geworfen. Auch Wasser wurde aus den verschiedenartigen Gefäßen aus den Fenstern gegossen. An der Kirche St. Germain kam es zu einer erheblichen Schlägerei zwischen der Polizei und den Kundgebern. Dort waren Baumstümpfe auf die Schienen der Straßenbahn geworfen worden, so daß blaue Stachlameen aufschlugen. Die Zahl der Verhaftungen, die bei den Kundgebungen am Dienstag vorgenommen wurden, beträgt rund 300.

Die Straßenumruhen flackerten in der Nacht zum Mittwoch hier und da wieder auf. Auf dem Platz vor der Kirche St. Germain und auf dem Boulevard gleichen Namens mußte die Polizei mehrmals Ansammlungen auseinanderreiben. Auf dem nahegelegenen Boulevard Raspail hatten Demonstranten aus Bänken, Baumgittern und anderem Material eine

Barrikade errichtet

und den Verkehr in dieser Straße völlig stillgelegt. Die Polizei konnte die Menge schließlich abdrängen und die Barrikade wieder abtragen. Auf dem Danton-Platz kam es in der Nacht ebenfalls zu Zusammenrottungen. Auch dort wurde eine Barrikade errichtet; ihre Beseitigung führte zu Zusammenstoß mit den Polizeibeamten, bei denen es zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten gab.

Zusammenstoß zwischen französischen Neu- und Altsozialisten

dnb. Paris, 24. Januar. Zwischen den Neuzustalisten und den Altsozialisten ist es in Nancy zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die Altsozialisten drangen in eine Verammlung der Neuzustalisten ein und verachteten sie zu sprengen. Es gelang den Neuzustalisten nicht, sich zu behaupten. Polizei räumte den Saal.

los sein sollte, nichts anderes übrig bleiben werde als die Aufforderung an den Generalaussschuss, „unverzüglich die Schlussfolgerung aus dem Scheitern der deutsch-französischen Aussprache zu ziehen.“

dnb. Washington, 24. Januar. Nach hier eingegangenen amtlichen Berichten wird die Abrüstungskonferenz weiterhin verflochten werden, um die gegenwärtigen Besprechungen nicht zu führen. Aus diesem Grunde wird Botschafter Norman Davis einstweilen noch nicht wieder nach Genf zurückkehren.

Faschismus macht auch in England Karriere

dnb. London, 24. Januar. Ein bemerkenswertes Zeichen für den Erfolg des Pressefeldzuges der „Rothermere-Blätter“ zugunsten des Faschismus ist die von der „Evening News“ gemeldete Tatsache, daß in der vergangenen Woche bei der Zentrale der Mosley-Faschisten in London über 1000 Neuanmeldungen eingelaufen sind.

Chinesisch-Turkestan sagt sich von China los

dnb. Schanghai, 24. Januar.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Taschkent meldet, wurde in Kaschgar die Selbstständigkeit von Chinesisch-Turkestan unter Führung von Sabi-Bo-Mulla ausgerufen. Nach einer weiteren Mitteilung hat die neue Regierung erklärt, daß alle Chinesen das Land verlassen müßten. Die Regierung hat eine Abordnung nach Kabul entsandt, um zu versuchen, die afghanische Regierung zur Anerkennung des neuen Staates zu bewegen. Die Abordnung will später auch nach Indien fahren.

Wie die russische amtliche Telegraphenagentur weiter behauptet, sollen im Dienst der neuen Regierung in Kaschgar zahlreiche türkische Emigranten stehen, die als Begleiter Mustafa Kemals die Türkei verlassen mußten.

Ein russisches Garantieangebot an Litauen?

ss. Kaunas, 24. Januar.

In den letzten antunterschiedlichen politischen Kreisen wird erklärt, daß der sowjetrussische Gesandte in Kaunas, Minister Kariki, dieser Tage bei der litauischen Regierung im Namen seiner Regierung offiziell um eine Stellungnahme Litauens zu einer eventuellen Garantieerklärung durch die Sowjetunion nachgesucht hat. Die Sowjetunion will unter gleichzeitiger formeller Zustimmung Polens die Unabhängigkeit Litauens garantieren. Die litauische Regierung schiebt, so verläutet weiter, diese Frage jetzt sorgfältig in Erwägung, und die Antwort Litauens dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Ob es sich bei der Garantieerklärung um einen gemeinsamen Schritt der Sowjetunion und Polens oder um einen selbständigen Schritt der Sowjetunion nur unter ausdrücklicher Zustimmung Polens handeln wird, ist hier noch nicht bekannt. Ähnliche vorbereitende Schritte sollen auch bei den anderen baltischen Staaten unternommen worden sein. Diese Aktion aber wird, wie hier weiter verläutet, jedem der baltischen Staaten gegenüber gesondert behandelt.

Die Forderung nach Wilna eine „litauische Farce“

Der „Kurjer Pogananski“ über die litauisch-polnischen Beziehungen

ON. Warschau, 24. Januar. Der vor einigen Tagen in der „Gazeta Polska“, dem tonangebenden polnischen Regierungsblatt erschienene Leitartikel über die Memelfrage, der die litauische Memelpolitik zu kritisieren sucht, findet in der polnischen Presse als Auftakt einer aktiveren Politik gegenüber Litauen ein lebhaftes Echo. Selbst die oppositionelle nationaldemokratische Presse spinnt den Faden in dieser Richtung fort und sucht Brücken zu einer Verständigung mit dem „jetzt einem halben Jahrtausend mit Polen verbundenen Litauen“ zu schlagen.

Beachtlich ist ein im führenden nationaldemokratischen „Kurjer Pogananski“ erschienener Artikel seines Wilnaer Korrespondenten, der trotz aller unheimlichen Erinnerungen an Ereignisse der letzten fünfzehn Jahre Litauen Freundschaften sagt und eine grundsätzliche Anerkennung der polnischen Politik gegenüber Litauen fordert. Unter der in Anführungsstriche gesetzten Ueberschrift „Litauische Gefahr“ stellt der Verfasser die Forderung nach „Wieder Wilnas als litauische Farce hin, die nur mit Abschlüssen aufgenommen werden könnte. Die Quelle dieser „litauischen Gefahr“ sei vornehmlich in den Fehlschritten der polnischen Politik zu suchen, die sich ständig und unablässig wiederholten und dazu führen könnten, daß Litauen tatsächlich, ein Werkzeuge in der Hand starker Gegner, der Ausgangspunkt möglicher „Ereignisse“ und für Polen gefährlich werden könnte. Mit verengten Händen und dem abnehmenden Hinweis, daß dreißig Millionen Polen drei Millionen Litauern gegenüberstünden, könne hier nicht operiert werden. Die litauische Politik müsse sorgfältig verfolgt und danach gestrebt werden, mit diesem Lande zu einem Einverständnis zu kommen. Der Artikel befaßt sich dann mit der polnischen Minderheit in Litauen und den gegen sie angeblich gerichteten Maßnahmen und fragt schließlich nach der Lage der Litauer im Wilnagebiet.

Das Blatt meint, die polnische Öffentlichkeit sei weit davon entfernt, die Anwendung der litauischen Maßnahmen auf die litauische Minderheit in Polen zu fordern. Es müsse aber eine Linie und ein richtunggebendes Ziel bei der Verfolgung der gegenüber Litauen einzuschlagenden Politik aufgestellt werden. Die maßgebenden Stellen sprächen viel davon und betont immer wieder, daß das beste Mittel der Angleichung einer fremdstämmigen Bevölkerung an das polnische Staatswesen eine Wirtschaftspolitik wäre, die die Interessen dieses Volksteiles mit denjenigen Polens verbände. Die Not in den litauischen Dörfern (gemeint sind die im Wilnagebiet befindlichen. Die Red. d. M. D.) sei unsagbar groß. Was hätte die Regierung bisher in dieser Richtung getan?

Die Beantwortung dieser Frage läßt der Verfasser offen, läßt aber durchblicken, daß eine wirtschaftliche Förderung der litauischen Dörfer im Wilnagebiet eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern nach sich ziehen könnte. Es sei nicht an der Zeit, über Sünden der gegenwärtigen Politik zu lamentieren, sondern aus dem bisherigen Sackgassen einen geraden politischen Weg herauszufinden, der dem Staate in der Zukunft viele Unannehmlichkeiten ersparen könnte.

Um die lettlandischen Transitfrachtgebühren

ss. Kaunas, 24. Januar. Auf der litauisch-lettlandischen Eisenbahnkonferenz in Kaunas wurden die Fragen behandelt, die mit der Verrechnung aus dem Transitverkehr über Moskau nach Litauen im Zusammenhang stehen. Von Lettland wird nämlich für diesen Transitverkehr ein bedeutend kleinerer Betrag vorgeschlagen, als ihn Litauen festgesetzt hat. Es ist anzunehmen, daß Anfang dieser Woche in dieser Frage ein Kompromiß erzielt werden wird, so daß der Transitverkehr aus Riga über Litauen nach Litauen ins Stoden geratet wird. Litauen verlangt eine Verringerung des Fahrplans für die Güte, die das litauische Territorium nach Litauen passieren. Diese Güte sollen fortan am Tage kurlieren.

Des weiteren wurde auf der Konferenz die Frage des russischen Transits erörtert. Die litauische Delegation verlangt, daß die in Lettland geplanten neuen Transitgebühren für russische Waren für solche Güter nicht erhoben werden sollen, die aus der Sowjetunion über Lettland nach Litauen befördert werden.

Der Kolonisationsplan für die Auslandslitauer

h. Wie zu dem Kolonisationsplan des Verbandes zur Unterstützung der Auslandslitauer noch verläutet, sollen zunächst Kolonien von litauischen Emigranten in Südamerika — Brasilien und Argentinien — geschaffen werden. Die Kommission zur Untersuchung der An siedlungsmöglichkeiten wird noch in diesem Sommer nach Südamerika abreisen. Man will die Kolonisation in der Weise durchführen, daß große Landstriche angekauft werden sollen, auf denen ein Teil der litauischen Emigranten angesiedelt werden soll. Bei der Kolonisation werden nicht nur die bereits in Südamerika lebenden litauischen Emigranten, sondern auch neue Auswanderer aus Litauen zugelassen werden.

Die Auswanderung aus Litauen

O. E. Im Laufe des Jahres 1933 sind aus Litauen insgesamt 1236 Personen ausgewandert, davon nach

Mussolini braucht besonders begabte Offiziere

Eine neuartige Lösung der Offizierslaufbahn in Italien

dnb. Rom, 24. Januar.

In der Sitzung des italienischen Heeresrates, dessen Vorsitz Mussolini führt, wurde das angeführte neue Beförderungsgesetz besprochen. Dieses Gesetz sieht eine neuartige Lösung der Offizierslaufbahn insofern vor, als zwei verschiedene Laufbahnen geschaffen werden, die der Kommandeure und der Nichtkommandeure. Durch schnellere Beförderung der ersteren Gattung

sollen besonders befähigte Führernaturen in die Lage versetzt werden, schon in verhältnismäßig jungem Alter an höhere Kommandostellungen zu gelangen

Die Laufbahn der anderen Offiziere soll darunter nicht leiden. Am Gegenteil, auch deren Beförderungsvoraussetzungen sollen verbessert werden. Der Sinn des neuen Gesetzes dürfte darin zu suchen sein, daß der Anreiz für besonders begabte Elemente zum Eintritt in die Armee gesteigert wird, daß das Offizierskorps zur Selbstverantwortung und Führerfähigkeit erzogen und noch stärker vom faschistischen Geist durchdrungen wird.

Am Heeresrat wird weiter die Frage der vorantilitarischen und nachmilitarischen Erziehung behandelt. Es besteht in Italien die Tendenz, die Dienstzeit möglichst kurz zu halten und die Ausbildung durch entsprechende Vorbereitung der Jugend vor der Dienstzeit gleich wirksam oder noch wirksamer zu gestalten.

Flottenkonferenz im Hafen von Singapur

dnb. Singapur, 24. Januar.

Die britische Flottenkonferenz im Hafen von Singapur wurde am Dienstag am Bord des Kreuzers „Kent“ unter den strengsten Vorkehrungen für eine Geheimhaltung der Besprechungen eröffnet. Sieben Kriegsschiffe, nämlich drei Kreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff und ein Kanonenboot, sind im Hafen von Singapur zu diesem Zweck versammelt. Das Interesse an der Konferenz ist durch die Erklärung des japanischen Außenministers Hirota und den amerikanischen Vorschlag für den Bau von 120 neuen amerikanischen Kriegsschiffen erhöht worden.

Unter den Rädern der U-Bahn ... unverletzt geblieben

dnb. Berlin, 24. Januar. Die Berliner Blätter melden, daß sich am Untergrundbahnhof Senefelder-Platz ein aufregender Vorfall ereignet. Eine junge Frau, die hart an der Bahnhofsrampe stand, erlitt plötzlich einen Ohnmachtsanfall und stürzte auf die Gleise, gerade in einem Augenblick, als ein Zug einfuhr. Der Zugführer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, so daß mehrere Wagen über die Frau hinwegrollten. Alle Zeugen des Vorganges glaubten mit Bestimmtheit, daß die Frau den Tod gefunden habe. Als jedoch die herbeigerufenen Feuerwehr den Wagen anhub, wurde die Frau zum allgemeinen Erstaunen völlig unverletzt geborgen. Sie war so glücklich zwischen die Schienen gefallen, daß sämtliche Wagen, ohne sie zu berühren, über sie hinweggefahren waren.

Seine fünf Kinder mit einem Hammer niedergeschlagen — sich selbst erhängt

dnb. Brüssel, 24. Januar. Ein schreckliches Familiendrama hat sich in der Nacht zum Dienstag in der Ortschaft Verze bei Namur abgespielt. Ein ehemaliger kleiner Unternehmer, der seit einiger Zeit beschäftigungslos war, erschlug mit einem Hammer seine drei Töchter und verlegte seine übrigen beiden Kinder, darunter einen Säugling im Alter von zwei Monaten, so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Dann erhängte er sich an einem Balken des Dachbodens. Der Täter war ein ruhiger, beliebter Mann, der mit seiner Familie in bester Eintracht gelebt hatte.

Schredenstat in geistiger Umnachtung

Berlin, 24. Januar. In einer Straße im Osten Berlins erschoss in einer der letzten Nächte der 67 Jahre alte Pensionär Rudolf Horn seine drei Töchter und den Schwiegersohn in einer gemeinsamen Wohnung. Als die Tochter am Morgen zum gewöhnlichen Zeit nichts von ihren Eltern hörte, glaubte sie, daß sie unspätig seien und noch schliefen.

Argentinien 80, nach Brasilien 97, nach Afrika 206, Kanada 48, Uruguay 34, nach U.S.A. 141, Palästina 600, Kuba 1, Mexiko 13 und nach anderen Ländern 9.

Der neue Völkerbundkommissar in Danzig eingetroffen

dnb. Danzig, 24. Januar. Der neue Danziger Völkerbundkommissar Sean Lester traf am Mittwoch vormittag aus Genf kommend am Danziger Hauptbahnhof ein. In seinem Empfang hatten sich Vertreter der polnischen Abteilung des Senates, des „Rat“ und der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig eingefunden.

Der Fonds für das polnische Auslandsschulwesen

on. Warschau, 24. Januar. Der Fonds des seit dem 1. Februar 1932 bestehenden Fonds für die polnischen Auslandsschulen hat in den Jahren 1932 und 1933 401.800 Zloty verausgabt. Die bisherigen Kollekte, Spenden und anderen Einnahmen haben insgesamt 475.683 Zloty erbracht.

Umschlag gegen die mexikanische Regierung vereitelt

dnb. Hermosillo (Mexiko), 24. Januar. Ein Umschlag gegen die mexikanische Regierung ist von den Behörden im Keime erstickt worden. Fünf Personen wurden verhaftet. Die Aufwiegler hatten beabsichtigt, den früheren Präsidentschaftskandidaten Vasconcelos zum Präsidenten zu machen. Das Signal für den Aufstand hätte die Ermordung des Gouverneurs von Sonora, Dodofo Calle, sein sollen.

Engere Zusammenarbeit aller amerikanischen Staaten?

dnb. Washington, 24. Januar. Staatssekretär Hull ist von einer längeren Reise durch Südamerika zurückgekehrt. Er konnte als Ergebnis seiner Verhandlungen mit den leitenden Politikern aller latein-amerikanischen Staaten feststellen, daß eine bedeutende Besserung der allgemeinen Stimmung und Begründete Aussicht auf eine engere Zusammenarbeit sämtlicher amerikanischer Staaten eingetreten ist. Als Beispiel erwähnte Hull vor allem das Zustandekommen des Weihnachtswaffenstillstandes im Chaco-Gebiet.

Mysteriöser Motorradunfall

dnb. Wittenberge, 24. Januar. Auf der Landstraße Osterburg-Wittenberge, am sogenannten Drühsdamer Deuweg, fanden Fußgänger am Dienstag morgen den Viehhändler Friedrich Meyer aus Alen (Elbe) mit seinem völlig zertrümmerten Motorrad tot auf. Neben ihm lag ein unbekannter Mann, der durch einen schweren Schädelbruch schwer verletzt war und bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß Meyer durch einen Kopfschuß getötet worden war. Die Pistole lag neben dem Motorrad. Da der Mitfahrer keine Ausweis-papiere bei sich hatte, konnten die Personalien noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß Meyer, der auf dem Seehäuser Ferkelmarkt Vieh aufkaufen wollte, gegen einen Baum gefahren ist und aus Verzweiflung darüber, daß der Seehäuser dabei schwer verletzt wurde, Selbstmord verübt hat. Nicht ganz ausgeschlossen ist aber auch die Vermutung, daß der unbekannte Mitfahrer den Viehhändler hinterläßt erschossen hat, um ihn zu berauben und so das Unglück verschuldet hat, bei dem er selbst den Tod fand.

Gefährliche Kokschieberbande unschädlich gemacht

dnb. Trier, 24. Januar. In der vorigen Woche gelang es der Polizei von Trier, zwei Kokschieberbanden, die in Luxemburg ihren Wohnsitz hatten, in dem Augenblick zu überraschen, als sie drei anderen Personen in Trier 260 Gramm Kokschieber verkaufen wollten. Sämtliche fünf Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung des Kokschiebers ergab, daß in ihm 85 v. S. Zugschiffe enthalten waren. Die von der Trierer Kriminal-polizei im Verein mit der Luxemburger Kriminal-

Kommunistische Waffenlager bei Lübeck ausgehoben

dnb. Berlin, 24. Januar. Wie die Pressestelle des Lübecker Landestelles mitteilt, ist es einem tatkräftigen Zugreifen gelungen, in der Nähe von Lübeck einen neuen Schlag gegen den Kommunismus zu führen. In der Nacht zum 22. Januar wurde dann in Rensfeld ein Waffenlager entdeckt, das gerade abtransportiert werden sollte. Es wurden ein leichtes Maschinengewehr, eine Maschinenpistole, eine Pistole 08, acht Militär-gewehre 08, ein Seitengewehr und 200 Schuß Infanteriemunition sichergestellt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden bis jetzt 16 Kommunisten verhaftet, die sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden und sich wegen Hochverrats zu verantworten haben werden.

Zwei Kommunisten überfallen einen Hiltersjungen im Saargebiet

dnb. Saarbrücken, 24. Januar. In Dillingen ist in der Nacht zum Dienstag der 19jährige Hiltersjunge Willy Eibenburger auf dem Nachhausewege von zwei übelbeleumundeten Kommunisten, den Geschwister Rhein, überfallen und schwer mißhandelt. Zeugen haben festgestellt, daß die eine der Hiltersjungen mit einem Messer eine schwere Kopfwunde beibrachte. Als der Bruder des Überfallenen zu Hilfe kam, ließen die beiden von ihrem Opfer ab und flohen.

Blinde sehen wieder ...

Berlin, 24. Januar. Die „United Press“ aus Moskau meldet, daß Professor B. P. Filatow vom ophthalmologischen Institut in Odessa eine sensationelle Neuerung in der Augen-Heilung angestiftet hat. Dem Gelehrten ist es gelungen, die Hornhaut dem Auge einer Blinden auf das blinde Auge einer lebendigen Person zu übertragen und ihr das Augenlicht wiederzugeben. Eine derartige Operation hat Professor Filatow mit Erlaubnis einer Frau durchgeführt, die seit elf Jahren auf beiden Augen erblindet war. Die Frau hat jetzt fast normale Sicht. Sie reiste allein von Sverdlovsk nach Odessa. Jedoch kann sie die Farben noch nicht richtig unterscheiden, offenbar weil sie sich nicht mehr der Berechnungen zu erinnern vermag. In der Klinik Professor Filatows ist nebenbei noch ein neues chirurgisches Instrument konstruiert worden, das die Operationstechnik in solchen Fällen sehr vereinfacht.

Japans neuestes U-Boot gerammt und gesunken

Tokio, 24. Januar. Das neueste große japanische Unterseeboot, das als Unterseebootträger bezeichnet wird, ist bei Probefahrten vor dem Kriegshafen Sasebo nach einem Zusammenstoß mit einem Torpedoboot gesunken. Der Zusammenstoß erfolgte während eines schweren Schneesturmes. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung ums Leben gekommen ist. Die Rettungsarbeiten werden durch das schlechte Wetter außerordentlich erschwert.

dnb. Tokio, 24. Januar. Der Kaiser hat am Dienstag das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers Araki genehmigt. General Araki wurde zum Mitglied des Obersten Kriegsrates ernannt. Kriegsminister wurde der Chef des Militärakademie, General Hayashi.

dnb. Paris, 24. Januar. Nach einer „Havas“-Meldung aus Barcelona ist dort eine geheime Versammlung von Generalfeldherren ausgebrochen worden. 28 Personen, darunter mehrere bekannte Anarchisten, wurden verhaftet.

dnb. Madrid, 24. Januar. Der spanische Innenminister Rico Abello ist von seinem Posten zurückgetreten.

Loftendampfer in der Elbmündung gerammt

dnb. Cuxhaven, 24. Januar. Am Mittwoch gegen 5 1/2 Uhr wurde der in der Elbmündung kreuzende Loftendampfer „Ditmar Koel“ von einem bisher noch unbekanntem Dampfer gerammt und so schwer beschädigt, daß das Schiff zu sinken begann. Die Besatzung mußte den Dampfer verlassen. Das Cuxhavener Schlepperboot, das die Unfallstelle beim Feuerschiff „Elbe 1“ abgegangenen.

Deutscher Fischdampfer auf Grund geraten — sechs Mann vermisst

dnb. Cuxhaven, 24. Januar. Der Dampfer „Ditmar Koel“ ist auf Grund gesetzt worden. Die ganze Besatzung des Schiffes ist gerettet.

Deutscher Fischdampfer auf Grund geraten — sechs Mann vermisst

dnb. Cuxhaven, 24. Januar. Ein deutscher Fischdampfer, dessen Name bisher nicht bekannt ist, ist bei Nordbyn, östlich vom Nordkap, auf Grund geraten. Sechs Mann der zwölfköpfigen Besatzung sind gerettet worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung werden vermisst. Man hofft, daß sie sich an Land gerettet haben. Drei Fischerboote sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Nach den Vermissten wird an der Küste gesucht.

Ueber dem Drager Flugplatz abgestürzt

dnb. Prag, 24. Januar. Am Dienstag stürzte über dem Drager Flugplatz ein Flugzeug des Fliegerregiments Nr. 5 ab. Der Flugzeugführer, ein Oberleutnant, einer der besten Piloten des slowakischen Militärflieger, erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.



Memel, 24. Januar

Die Arbeits- und Aufenthalts-genehmigung Eine Bekanntmachung des Gouvernements

Vom Gouvernemeut wird uns mitgeteilt:

1. Wie bereits bekanntgegeben worden ist, sind die Abteilungen des Gouvernements in Pogezen und Herbedrug aufgehoben worden.

2. Sämtliche Ausländer, die im Memelgebiet wohnen, müssen sich daher in Fragen der Aufenthaltsgenehmigung, der Arbeitsgenehmigung und der Sichtvermerke an das Gouvernemeut in Memel wenden, am besten persönlich.

3. Die Gesuche der Ausländer auf Aufenthalt, Arbeitsgenehmigung oder Erteilung von Sichtvermerken bleiben unbehandelt und unberücksichtigt, wenn sie nicht mit einer vollwertigen Stempelsteuermarke versehen sind, auch dann, wenn die Gesuche dem Gouvernemeut durch andere Institutionen oder Personen übergeben werden.

4. Aufenthaltsgenehmigungen, für die innerhalb von drei Monaten seit dem Fälligkeitstermin die Gebühren nicht bezahlt worden sind, werden widerrufen. Ausländer, die ohne Aufenthaltsgenehmigung im Gebiet wohnen oder arbeiten, werden bestraft.

Eine Delegation des Landtages beim Gouverneur

Gestern empfing der Gouverneur des Memelgebietes Dr. Navašas eine Delegation des Landtages, bestehend aus den Mitgliedern des Präsidiums v. Dreßler und Meyer und den Abgeordneten Gubba und Luitkus, mit denen er sich über das Arbeitsprogramm der jetzt begonnenen Tagung und über andere aktuelle Fragen unterhielt.

Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Linder muß Litauen verlassen

Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Linder, der zu den Beamten gehört, deren Entlassung bis zum 18. Januar dieses Jahres vom Gouverneur Dr. Navašas gefordert worden ist, muß auf Grund eines Beschlusses des Gouverneurs als eine die Sicherheit und die öffentliche Ordnung des litauischen Staates gefährdende Person innerhalb von sieben Tagen das Territorium Litauens verlassen. Dieser Beschluß des Gouverneurs ist Dr. Linder am 23. Januar überreicht worden.

Winterhilfschauturnen des Männer-Turnvereins

Am Sonntag, dem 11. Februar, um 4 Uhr nachmittags, veranstaltet der Männer-Turnverein im Schützenhause ein Schauturnen zum Besten der Winterhilfe. Die Werbestunde des Vereins in den vergangenen Jahren, die sämtliche äußerst gut besucht waren, lassen auch jetzt den Schluß zu, daß das diesjährige Publikum regen Anteil an der gemeinnützigen Veranstaltung nehmen und damit den finanziellen Erfolg sicherstellen wird. Der Eintrittspreis wird äußerst niedrig bemessen sein. Die Vorführungen sämtlicher Abteilungen werden einen Querschnitt durch das vielseitige sportliche Wirken des Vereins geben und neben dem gemeinnützigen Zweck sicher auch einen für die Turnkunst werbenden Erfolg zeitigen. Nähere Mitteilungen über das Schauturnen werden noch veröffentlicht werden; es sei aber schon jetzt gesagt, daß auch den Besuchern

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1639). 16,20: Mandolinentonzert. 17,20: Sologesang. 18,10, 19,30, 20,20: Konzert. 21,20: Gesang. 22: Konzert.
Königsberg (Welle 222). 6,15: Frühturnstunde. 6,35: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,30 bis 9: Gymnastik für die Frau. 9,05: Gemeinsame Arbeit mit jungen Frauen. Wir haben Hausbesuch. 11,30 bis 13: Mittagskonzert. 13,05 bis 14,30: Schallplattenkonzert. 15,20: Jugendstunde (Zeitschriften). 15,45: Ditt. Pyritzer. 16: Banda Friebe und Hermann Wittgates. 16: Nachmittagskonzert. 17 bis 18: „Robert und Vertram“, Pöffe mit Gesang von Gustav Raeder. 18: Bücherstunde. 18,25: Die Pfeifstammer im Wandel der Zeiten. 19: Orchesterkonzert. Gegen 19,55 als Einlage: Winternacht. 20: Pyritzer Folge. 20,50 (aus Münden): Versuch einer Deutung der „Reuten“ aus einem Nachlaß-Fragment Friedrich Nietzsche. 21: Stunde der Nation: Ludwig van Beethoven: 9: Sinfonie d-Moll, mit Schlußchor „An die Freude“ nach Versen von Schiller. 22:10: Nachrichten. 22:10: Worüber man in Amerika spricht? Kurt G. Sell. 23: Ludwig van Beethoven: 1. Sonate As-Dur Werk 110. 2. Sonate c-Moll, Werk 111.
Königswasserhaußen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,10: Schulfest: Hörspiel. 10,50: Turn- und Sportstunde. 11,30: Ein Tag Wilsonsarbeit. 12 und 14: Konzert. 14,45: Kinderfest (Häbeln und Geschichten). 15,05: Kinderfest (Unserer Puppen werden neu eingefleht). 15,20: Konzert. 17: Frauen am Werk (Gespräch mit der Mikro-Operateurin Elsa Jälich). 17,20: Neue Tanzmusik. 18,05: Kleiner Zeitvertreib. 19: Politische Ansprache an die deutschen Katholiken. 20: „Gambit der Jäger“. 21: IX. Sinfonie van Beethoven. 22,20: Vortrag über Winterkampfsport. 23: Kammermusik. 23,20: Breslau. 16: Nachmittagskonzert. 17,50: Lieber. 19: Musikalische Kleinigkeiten. 20,30 und 22,55: Konzert. 23,40: Märche und Baller.
Berlin (Welle 356,7). 15,20: Tanz-Orchester. 19: Orchesterkonzert. 22,40: Worüber man in Amerika spricht? 23: Beethoven-Konzert.
Gumburg (Welle 331,1). 18: Schallplatten. 18,25: Auf u. Boots-Tag. 19, 21 und 23: Konzert.
Langenberg (Welle 455,9). 19: Märche und bunte Volksmusik. 20: Griff ins Gehe. 22,20: Du mußt wissen... 24: Nachtkonzert.

reichliche Gelegenheit zur sportlichen Betätigung auf dem Tanzparkett gegeben werden wird.

Einführung eines Blizuges Königsberg-Berlin geplant

In einer Verkehrsverberungstagung in Köln wurden Wege und Entwicklung des Fremdenverkehrs aus dem Deutschen Reich nach dem Osten besprochen. Es sind in Aussicht genommen, verbilligte Reisen als Gemeinschaftsfahrten nicht nur zur See, sondern auch auf der Eisenbahn einzuführen, und zwar 50 Prozent Fahrpreisermäßigung bei einer Teilnehmerzahl von 50 Personen. Um eine schnellere Beförderung der Reisenden zu erreichen, will man nach dem Muster des „Liegenden Hamburgers“ auf der Strecke Königsberg-Berlin einen Blizzug mit einer Fahrtdauer von nur fünf Stunden einrichten.

* Ueberführung der Leiche des verunglückten Seemannes Ragiborinski nach Reval. Die Leiche des vor einigen Tagen an Bord des englischen Tourdampfers „Baltaber“ verunglückten und später im Städtischen Krankenhaus gestorbenen estnischen Seemannes Ragiborinski wurde heute an Bord des schwedischen Tourdampfers „Sven“ gebracht, um über Reval in die Heimat des Verstorbenen überführt zu werden. An der vorher veranstalteten Trauerfeier nahmen außer der Witwe des Verstorbenen auch einige Mitglieder des englischen Rühldampfers „Baltanic“ teil.

* Zehn Pferde auf See erschossen. Am letzten Sonnabend nahm der Kopenhagener Tourdampfer „Douro“ wiederum 200 Pferde für Kopenhagen an Bord. Das Schiff fährt jetzt laufend derartige Transporte von Memel nach Dänemark. Auf der letzten Reise, Anfang Januar, nach Kopenhagen traf „Douro“ sehr schlechtes Wetter, verbunden mit hohem Seegang an, so daß eine Anzahl Pferde

Weinbrüche erlitten. Etwa zehn Pferde mußten unterwegs erschossen werden.

Vom Memeler Markt

Es kommt bei uns nicht oft vor, daß schon Ende Januar im Freien gewachsene Weidenkäsechen feilgeboten werden, wie das auf dem heutigen Mittwochsmarkt der Fall war. Die schon seit Wochen vorherrschende milde Witterung hat diese für die jetzige Jahreszeit seltene Erscheinung gezeitigt. Das Angebot an Butter und Eiern war heute nicht groß. Die Butterpreise zeigten fallende Tendenz. Auch die Preise für Eier waren durchweg niedriger, wie an Markttagen der letzten Wochen. Landfrauen verlangten 1,50-1,70 Lit für ein Pfund Butter. Verschiedentlich wurden aber noch niedrigere Preise gefordert. Eier sollten 14-16 Cent das Stück kosten, für größere Eier wurden bis 18 Cent verlangt. Die Kaufkraft war im allgemeinen nicht rege. Auch heute war wieder vereinzelt Treibhaussalat für 50 Cent je Kopf zu haben. Verhältnismäßig groß war das Angebot an Äpfeln, die 60-80 Cent je Viter kosteten. Die Preise für Wintergemüse waren unverändert. Auf dem Fischmarkt waren nur Haffische angeboten. Haffische kosteten 50-80 Cent, Zander 1,20-1,30 Lit, Quappen 70 Cent, Steinbutten 25 Cent, Hechte 0,80 bis 1 Lit, Barsche 80-70 Cent, Spottten und Raubfische 10 Cent je Pfund. Fleisch war zu unveränderten Preisen reichlich zu haben. Das Angebot an Getreide war klein. Hafer kostete 9 Lit, Roggen 10 bis 11 Lit, Gerste 11 Lit je Zentner und Kartoffeln 3 Lit der Scheffel.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Januar 1934

Aufgehoben: Diplom-Ingenieur Walter Hermann Gustav Blode mit Marie Luise Gertrud Fieße, ohne Beruf, Arbeiter Juozas Dambrauskis mit Weberin Veronika Perminaitė, sämtlich von hier.

Geschlicheung: Techniker Wilhelm Karl Stach mit Maria Elisabeth Gertrud Sreballis, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Heizer Francis Stukus, dem Postangestellten Michel Agnina von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Umfangreiche Betrügereien eines Expedienten

Größere Betrügereien sind dieser Tage aufgedeckt worden, die ein früherer Angestellter der Firma Kaaser & Neumann, Kurt Scharffetter, der Expedient J., verübt hat. J. war seit etwa drei Jahren bei der erwähnten Firma als Expedient tätig, bis er im November des vergangenen Jahres zum Militär mußte, von wo er jedoch wieder entlassen wurde. Während seiner Tätigkeit bei der Firma hat er umfangreiche Betrügereien und Diebstähle verübt. Wie groß der Schaden ist, den die Firma durch diesen Angestellten erlitten hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, zumal die Veruntreuungen sich auf längere Zeit erstrecken können.

J. hat die Betrügereien in ziemlich großem Umfange betrieben. Er hat nicht nur Waren, die er von seiner Firma entwendete, direkt an „Kunden“ abgesetzt, sondern er hat sie auch in einem Speicher, den er bei einem Kaufmann auf Schmelz mietete, untergestellt. Die Waren setzte er in der Weise ab, daß er hiesige Kaufleute und Gewerbetreibende auffuchte und ihnen erzählte, er hätte auf Auktionen Waren in größerer Menge gekauft. Verschiedentlich gab er sich auch als Reisender des Kaufmanns von Schmelz aus, bei dem er den Speicher gemietet hatte. Im allgemeinen hielt er mit den Großhändlern Preis. Nur wenn er sich als Aufkäufer der Waren ausgab, verkaufte er sie wesentlich billiger. Die Waren lieferte J. zum Teil mit dem Führer der Firma Kaaser u. Neumann, zum Teil auch mit gemieteten Führern an. Der Führer der Firma bediente er sich dann, wenn er die Ware direkt aus dem Lager der Firma zu dem betreffenden Kaufmann anfahren ließ. Wenn er aber Waren aus seinem „eigenen Lager“ anrollen ließ, mietete er sich ein Führerwerk.

Als die Betrügereien Mitte Januar aufgedeckt wurden, fand man in dem Lager auf Schmelz, das er in letzter Zeit nicht mehr auffüllen konnte, da er bei der Firma Kaaser & Neumann, Kurt Scharffetter nicht mehr tätig ist, nur noch zwei Sack Kaffee und einen kleinen Posten anderer Waren. Eine Reihe von Kaufleuten, die Waren von J. gekauft haben, sind von der Polizei bereits vernommen worden, ebenso einige weitere Personen, die im Verdacht stehen, bei den Betrügereien mitgewirkt zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen werden noch weiter geführt.

Schöffengericht Prökuls

Wegen Steuerhinterziehung 12 000 Lit Geldstrafe. Der Dentist M. aus P. hatte in den Jahren 1928 bis 1933 kein Vermögen nicht in vollem Umfange zur Versteuerung angegeben. Ebenso hatte er auch sein Einkommen falsch angegeben. Diefür erhielt er einen Strafbefehl über 22 380 Lit. Da er Einspruch einlegte, hatte sich das Schöffengericht in Prökuls mit dieser Steuerhinterziehung zu beschäftigen. Der Angeklagte erklärte, er hätte die Steuerhinterziehung nicht aus Spekulation, sondern aus Unkenntnis begangen, und hat das Gericht um mildere Strafe. Das Gericht erkannte wegen Hinterziehung der Vermögenssteuer auf eine Geldstrafe von 4180 Lit oder sechs Wochen Gefängnis.

niz und wegen Hinterziehung der Einkommensteuer auf eine Geldstrafe von 8085 Lit oder sechs Wochen Gefängnis, zusammen auf eine Geldstrafe von 12 215 Lit oder drei Monate Gefängnis.

Einbrecherin erhält ein Jahr Zuchthaus. Eine Frau Simutiene aus Tauroggen, die zurzeit in der Memeler Strafanstalt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr zu verbüßen hat, hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht in Prökuls zu verantworten. Ihr wurde zur Last gelegt, im August 1933 bei dem Besitzer Jakob Jurajaska in Pöbeken durch ein Fenster in die Wohnung eingedrungen und dort Gegenstände im Werte von 500 Lit entwendet zu haben. Die Angeklagte gab den Einbruch an, behauptete aber, nicht soviel Sachen gestohlen zu haben. Sie wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Schöffengericht Heydekrug

Betrug mit falschem Kofain. Dieser Tage hatten sich vor dem Schöffengericht in Heydekrug der Besitzer John M. aus Weislaunke und Ernst M. aus Muffaten zu verantworten. Gegen einen dritten Angeklagten Wilhelm M. aus Heydekrug mußte das Verfahren ausgesetzt werden, weil sich dieser zurzeit in Magnit aufhalten soll. Die beiden Angeklagten wurden beschuldigt, die Eheleute P. aus Szekesgirren dadurch betrogen zu haben, daß sie sie zuerst in einen angeblichen Kofainhandel verwickelten und später Mann statt Kofain verkaufen. Willy M. hatte ihnen erzählt, daß ein Autobesitzer Wilhelm M. aus Heydekrug Kofain kaufe und letzterer hatte sich auch bereit erklärt, von ihnen Kofain abzunehmen und 5000 Lit je Kilogramm zu zahlen. Bald darauf erschienen bei den P.'schen Eheleuten Ernst M. und bei ihnen ein Kilogramm Kofain für 3000 Lit an. Sie kauften ihm auch das „Kofain“ ab und als sie nun die Ware bei dem Autobesitzer Wilhelm M. abholen wollten, erklärte dieser ihnen, daß das Kofain zwar sehr gut sei, er es ihnen aber augenblicklich nicht abnehmen könne, da er zurzeit kein Geld besitze. Später wiederholten sie die Kaufangebote, doch ließ sich Wilhelm M. stets verweigern, wenn sie zu ihm kamen. Bald merkten die P.'schen Eheleute, daß sie betrogen worden waren und als sie mit der Polizei drohten, versprach Ernst M. und Willy M., die Sache zu regeln. Dies sollte in einer Gastwirtschaft in Heydekrug geschehen, wobei die P.'schen Eheleute mit dem angeblichen Kofain kamen. Hier wurde es ihnen aber gestohlen. Später wurde festgestellt, daß es nicht Kofain, sondern Mann gewesen war, das sie den Eheleuten verkauft hatten. Das Heydekruger Schöffengericht verurteilte Willy M. und Ernst M. zu je drei Monaten Gefängnis.

Verbreitung von Falschgeld: 14 Tage Gefängnis. Der Besitzer Michel B. aus Neu-Stremehnen hatte sich vor dem Heydekruger Schöffengericht wegen Verbreitung von Falschgeld zu verantworten. Er hatte ein falsches Fünftüchlein eingenommen. Obwohl er wußte, daß es sich um ein Falschstück handelte, wollte er das Geldstück wieder loswerden. Zuerst versuchte er es bei einem Kaufmann G. in Neu-Stremehnen unterzubringen. Da ihm dies aber nicht glückte, gab er das falsche Fünftüchlein einer Händlerin in Zahlung, die das Geld erst später als falsch erkannte. Die Feststellungen ergaben, daß sie es von dem Angeklagten B. erhalten hatte, und dieser wurde jetzt wegen Verbreitung von Falschgeld zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung für Einkommen- und Ergänzungssteuer verlängert

In einer Bekanntmachung der Steuerämter des Memelgebietes über die Abgabe von Steuererklärungen für die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer und zur Ergänzungs- bzw. Vermögenssteuer heißt es u. a.:

Durch Gesetz vom 30. Dezember 1933 betreffend Aenderung des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes und Aenderung des Ergänzungssteuergesetzes ist der Kreis der zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichteten Personen erweitert und ferner bestimmt worden, daß die im Memelgebiet steuerpflichtigen Personen auch mit ihrem Einkommen aus ausländischem Grundbesitz, ausländischem Gewerbebetrieb, sowie einem im Auslande ausgeübten Arbeits- oder Dienstverhältnis der Einkommensteuer und mit ihrem im Ausland befindlichen Vermögen, auch wenn es sich um Grundstücke sowie um Anlage- und Betriebskapital handelt, welches dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft oder eines stehenden Gewerbes dient, der Ergänzungssteuer unterliegen. Das Direktorium des Memelgebietes hat die Frist zur Abgabe der Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer und Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer für das Jahre 1934 durch Bekanntmachung vom 11. Januar 1934 (Amtsblatt Seite 39) bis zum 28. Februar 1934 verlängert.

Zur Abgabe einer Steuererklärung in der obigen Frist sind nunmehr verpflichtet: 1. Steuerpflichtige, ausschließlich der dem Steuerabgabe vom Arbeitslohn unterliegenden, die mit einem Einkommen von mehr als 6000 Litas zur Einkommensteuer veranlagt sind; 2. Steuerpflichtige, ausschließlich der dem Steuerabgabe vom Arbeitslohn unterliegenden, die in dem dem Steuerjahre vorangegangenen Kalenderjahr ein im Memelgebiet steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 6000 Litas gehabt haben, auch wenn für das Vorjahr eine Veranlagung zur Einkommensteuer überhaupt nicht oder nicht entsprechend diesem Einkommen erfolgt ist; 3. alle Steuerpflichtigen, einschließlich der dem Steuerabgabe vom Arbeitslohn unterliegenden, die ein Jahres Einkommen von mehr als 900 Lit aus Kapitalvermögen im Sinne des § 12 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes haben; 4. alle Steuerpflichtigen, einschließlich der dem Steuerabgabe vom Arbeitslohn unterliegenden, die ein steuerpflichtiges Jahres Einkommen von mehr als 900 Lit aus im Ausland befindlichen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben; 5. Lohnsteuerpflichtige, deren steuerpflichtiges Jahres Einkommen aus Lohn oder Gehalt und sonstigem Einkommen den Betrag von 20 000 Lit übersteigt. Die aus öffentlichen Mitteln den Beamten und Angestellten gewährten Bezüge kommen mit Rücksicht auf das Gesetz zum Ausgleich des Haushalts (Amtsblatt 1934, Seite 1) hierbei nicht in Betracht; 6. jeder Steuerpflichtige, der nach den vorstehenden Bestimmungen eine Einkommensteuererklärung abzugeben hat, ist auch zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung verpflichtet. Eine Vermögenssteuererklärung haben ferner abzugeben alle Steuerpflichtigen, die ein Kapitalvermögen von mehr als 8000 Litas besitzen, auch wenn ein Jahres Einkommen hieraus von mehr als 900 Lit nicht vorhanden ist. Der Kapitalwert der Anteilsbesitze fällt nicht hierunter.

Die Steuererklärungen sind nach dem vorgeschriebenen Bortdruck bei dem zuständigen Steueramt (Memel, Fischerstraße 12, 4. Stock, bzw. Heydekrug, bzw. Pogezen) schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Bortdrücke für die Steuererklärungen können bei den Steuerämtern des Memelgebietes in Empfang genommen werden.

Mündliche Erklärungen werden bei den zuständigen Steuerämtern des Memelgebietes merktäglich zwischen 8 Uhr vormittags und 1 Uhr nachmittags zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verläßt, hat neben der endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5% zu derselben zu entrichten. Wegen Steuerhinterziehung wird auch derjenige Steuerpflichtige bestraft, der die vorgeschriebene Abgabe einer Steuererklärung unterläßt und dadurch vorsätzlich bewirkt, daß Steuereinnahmen verkürzt werden.

Veranstaltungen in Memel am Donnerstag

Städt. Schauspielhaus: „Der Wissenschaftler“, 8 Uhr.
Apollo-Theater: „Lese stehen meine Lieber“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Schwarzadmbüchel“, 5 u. 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Selgas Fall und Aufstieg“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Beim Bußen und Schuern

Kommen Sie mit dem guten und billigen Ita weiter. Ita bezwingt jeden Schmutz und ist im Gebrauch sehr sparsam. Kein Wunder, daß Millionen Hausfrauen täglich immer wieder Ita gebrauchen.

Heute noch

erneuere man den Postbezug des Memeler Dampfbootes für den Monat Februar 1934, um eine lückenlose Belieferung beim Monatswechsel sicherzustellen. Verlag des „Memeler Dampfboot“.

Bestell-Zettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot“

für den Monat Februar 1934 zum Preise von 5,30 Lit mit Zustellung.

....., den Januar 1934

Name:

Stand:

Wohnung:

Memelgau

Kreis Heydekrug

um. Minge, 24. Januar. [Im Eis eingebrochen.] Am Dienstag versuchte der Besitzer S. mit seinem Fuhrwerk über das Eis des Mingeles zu fahren. Etwa zehn Meter vom Ufer entfernt brach das Fuhrwerk ein. Bei der Rettung des Fuhrwerks fiel auch der Besitzer ins Wasser und geriet zwischen die Pferde. Auf seine Hilferufe eilten einige Fischer herbei, denen es gelang, zuerst den Besitzer und dann auch die Pferde zu retten.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 23. Januar. [Mitglieder-versammlung der Fleischerinnung.] Im Lokal des Kaufmanns Ried fand die erste Mittags-berberatung der Fleischerinnung im neuen Jahre statt. Sie wurde durch Obermeister Naujoks-Compnen eröffnet und geleitet. Zur Neuaufnahme in die Innung kamen 11 Handwerksmeister, welche durch den Schriftführer in das Mitgliederverzeichnis nachgetragen wurden. Nachdem durch den Kassierer und Schriftführer die Beiträge und Restbeiträge eingezogen worden waren, wurde beschlossen, die noch ausstehenden Beiträge zwangsweise einzuziehen. Einem Innungsmitglied aus Uebermemel wurde die Zahlung der Restbeiträge krankheitshalber aus Billigkeitsgründen erlassen, auch wurde er bis auf weiteres von der Zahlung der Beiträge befreit. Obermeister Naujoks verlas ein Schreiben der Handwerkskammer Memel vom 30. Dezember 1933, nach welchem die Beiträge fortan auf vier Jahre auszubehalten sind. Es wurde beschlossen, die vierjährige Beitragszeit erst mit dem nächsten Wertesjahr einzuführen. Da bei den neu eingeschriebenen Lehrlingen die Lehrverträge bereits vor Bekanntwerden der Beschlüsse der Handwerkskammer abgeschlossen sind, und nachträglich nicht mehr gut geändert werden können.

sk. Stenischken, 23. Januar. [Verladung.] Durch die Neufassung des Gesetzes wurden heute 20 Bacon-Schweine verladen, und zwar für die Exportschifferei in Memel. Die gezahlten Preise entsprechen den für Sorte 1 bis 3 festgesetzten Preisen.

* Uebermemel, 24. Januar. [Schwarze Vikte wegen Grenzvergehen.] In einem Bericht der Litauer Polizei wird hervorgehoben, daß sich in letzter Zeit Fälle mehr, in denen Personen, die in Uebermemel Schweinefleisch eingeführt haben, die Ware unter Umgehung der Fleischbeschaustelle einzuführen versuchten. Künftig wird in jedem Falle unmissverständlich eine Verhaftung erfolgen und die Namen der Personen, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, werden öffentlich bekanntgegeben. Am Montag sind bisher insgesamt acht Personen bestraft worden. — Von einem Litauer Hilfszollbeamten wurde am Montag nachmittag am Zollamt Memelbrücke ein Arbeiter angehalten. Man fand bei ihm acht Pfund Butter. Kurz vorher hatte derselbe Beamte einem 15jährigen Jungen aus Uebermemel sieben Pfund Butter abgenommen.

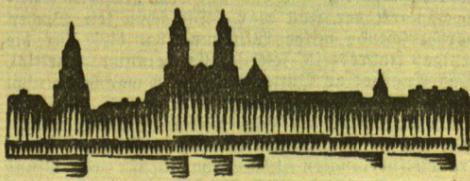
sk. Ruden, 23. Januar. [Gemeindekirchen-versammlung.] Im Saal des Kaufmanns Stübler fand die diesjährige Gemeindefesterversammlung statt. Sie wurde durch Pfarrer Bekles eröffnet. Der Posaunenchor und der Gemischte Chor wirkten bei der Veranstaltung mit und trugen zu ihrer Belebung und Verschönerung bei. Nach einer Ansprache erstattete Pfarrer Bekles den kirchlichen Jahresbericht, aus dem etwa folgendes zu entnehmen ist: Im vergangenen Jahre haben 7 Kirchenrausstellungen und 2 Gemeindevorstellungen stattgefunden. An Segensdiensten wurden 13 in litauischer Sprache und 8 in deutscher Sprache abgehalten. Jugendsekretär Ried-Memel ist dreimal anwesend gewesen und hat bei der Gelegenheit den Memellandfilm vorgeführt. Der kirchliche Jungmännerverein ist 36 mal und der christliche Jungmännerverein 16 mal zusammen gewesen. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten die Altärehepaare Straages-Spingen und Wiegrah-Stumbragiren. Kirchenassistenten Wikat-Spingen erstattete den Kasienbericht. Da noch nicht sämtliche Beiträge eingegangen sind, konnte die Summe in Einnahme und Ausgabe nicht ganz genau angegeben werden, doch dürften folgende Zahlen immerhin ein Bild von der finanziellen Lage der Kirchenkasse geben: Einnahme 4072,69 Lit, Ausgabe 3072,27 Lit, mitlin Bestand 100,42 Lit. Zum Schluß gab Pfarrer Bekles noch bekannt, daß die

Kauf- und Transcheine nach vollzogener Amtshandlung baldigst abgeholt werden möchten.

kl. Neufußern, 24. Januar. [Anbau eines Weges.] In der Gemeindevorstellung wurde der Beschluß gefaßt, den Weg Timtern-Neufußern als Kiesstraße auszubauen, falls der Kreis seine Unterstützung zusagt und von der Gemeinde keine Barmittel gefordert werden. Der Wegeausbau Timtern-Neufußern wäre insofern günstig, als dadurch Anschluß an die über Mladewald nach Heydekrug führende Chaussee geschaffen würde. Die Gemeindevorstellung Timtern hat den Ausbau ihrer Straße unter denselben Bedingungen be-

schlossen. Für die Vorarbeiten sollen Arbeitslose angefordert werden.

kl. Natkischen, 24. Januar. [Verschiedenes.] In der letzten hier abgehaltenen Versammlung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Natkischen wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1933 abgeschlossen und die Bilanz geprüft. Sie zeigte ein Minus von 14.500 Lit, da der freiwilligen Feuerwehr Natkischen für den Ankauf einer Motorspritze eine Beihilfe von 500 Lit gewährt worden ist. Es wurde beschlossen, für das Jahr 1934 von den Nachschußsteuern 26 Prozent zu ziehen, während für das Jahr 1933 nur 22 Prozent gezogen wurden.



Kaunas, 24. Januar

Staatstheater: „Der Dämon“ / Rubinsstein

Während Rubinsstein mehr im Westen fast gänzlich außer Kurs gelebt ist, erfreut sich seine Oper „Der Dämon“ hier einer erstaunlichen Beliebtheit. Erstausgibt, weil man bei diesem Werke von einem einseitigen musikalischen Niveau eigentlich kaum reden kann. Es gibt da Musik von strömend leidenschaftlichem Ausdrucksgehalt, der sich dann aber in Fäden außerordentlich abgegriffener oder gesuchter musikalischer Effekte verläuft, musikalisch schöne Momente neben weiten Strecken absoluter Inhaltlosigkeit und süßlicher Flachheit. Ausschlaggebend für die Beliebtheit des Werkes ist wohl in erster Linie das Libretto (nach dem gleichnamigen Gedicht von Vermonow), das alle Ansprüche an Romantik in leidenschaftlichem Maße befriedigt, und zweitens die Fülle der Arien, die, obwohl von unterschiedlichem Wert, den Sängern ein dankbares Betätigungsfeld bieten.

Natürlich ist die Art der Darstellung der Titelrolle für den Erfolg entscheidend. In der Aufführung im diesigen Staatstheater gab J. Mazetta den „Dämon“. In Erscheinung und Spiel dämonisch bis zur Unkenntlichkeit, in der gesanglichen Gestaltung seiner Rolle bei aller Konzentriertheit des Ausdrucks von natürlichem Musiktalent und wohlwollender tonlicher Kultiviertheit, errang er an dem Abend einen einseitigen Sieg. Um diesen Mittelpunkt gruppierten sich dann die anderen Darsteller. Die Interpretation der Rolle der „Tamara“ durch M. Katsauskaite wurde, besonders in den ersten Akten, durch Schärpen in der Tongebung stark beeinträchtigt. Die kleinere Partie des „Kujas“ sang St. Santaras mit einem etwas flachen, nicht sehr ausgiebigen Tenor, der indes in der Mittellage gut klingende Töne auszuweisen hat. J. Nagrodski als alter lautsprechender Fürst Gudala wußte seine Rolle musikalisch und darstellerisch scharf zu umreißen. In der Partie des Engels erfreute A. Dikute, musikalisch zuverlässig wie stets, durch die schöne fundierte Mittellage ihrer Stimme.

Die Musik dirigierte Er holte alles Positive aus der Partitur heraus und blieb in seiner Deutung an leidenschaftlicher Eindringlichkeit der Ausdrucksgebung nichts schuldig, so daß der Aufführung auch diesmal ein voller Erfolg beschieden war.

Ein Kauener Geschäftsinhaber beim Schmuggeln festgenommen

Die lettlandische Polizei bestrafte ihn mit 250 000 Lit

Die lettlandische Polizei hat den Inhaber des Geschäfts „Ruffische Volkstanz“ in Kauenas, Franz, in Lettland verhaftet, als er mit einem größeren Posten Teppiche auf illegalem Wege die sowjet-russisch-lettlandische Grenze überschritt. Wie es heißt, wollte Franz die Teppiche nach Litauen einführen. Die lettlandische Polizei beschlagnahmte nicht nur die Teppiche, sondern bestrafte Franz auch noch mit 150 000 Lit (etwa 250 000 Lit).

h. Versammlung der Hausbesitzer. In einer Versammlung der Kauener Hausbesitzer wurde ange-

sichts der schwierigen Lage zahlreicher Hausbesitzer die Frage der Errichtung einer Hypothekenbank durch die Regierung erörtert, um den in Not geratenen Hausbesitzern durch langfristige Kredite auszuweichen. Der Vorsitzende des Verbandes der Hausbesitzer wurde beauftragt, dem Ministerpräsidenten in einem Memorandum auf die dringende Notwendigkeit der Gründung einer solchen Bank hinzuwirken, da andernfalls zahlreichen Hausbesitzern ein völliger Zusammenbruch drohe.

* 2000 Vertreter der litauischen Intelligenz arbeitslos.

Bei der Kauener Stadtverwaltung liegen über 2000 Gesuche zum größten Teil von Vertretern der Intelligenz vor, die Anstellung oder Arbeit fordern. Die Anmeldungen liegen zum Teil schon Jahre zurück. 1000 Gesuche sind aber im vergangenen Jahr und 800 in diesem Jahr bis zum 20. Januar eingegangen. Unter den Anstellungsverweigerungen befinden sich 270 Studenten, 126 Techniker, vier Ingenieure, 20 Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung usw. Täglich erscheinen 20-30 Personen bei der Stadtverwaltung, die nach dem Schicksal ihrer Gesuche fragen.

h. Ein Erpresserehepaar. Unter der Fülle von belastendem Material verhaftete hier die Polizei ein

junges Ehepaar, das auf eine eigenartige Weise Erpressungen an Liebhaber von Nachbarkafes verübte. Die Frau — eine besonders schöne Tochter der Eva — pflegte gewöhnlich zu später Abendstunde größere Restaurants aufzusuchen, wo sich bald ein Verehrer ihrer weiblichen Reize fand, den sie dann zu einem Stelldichein in ihrer Wohnung einlud. Kaum hatte jedoch das intime Beisammensein begonnen, als schon in der Tür die unbefriedigende Gestalt eines Mannes auftauchte, der sich als Gatte dieser weiblichen Schönheit ausgab, furchtbar schimpfte und seine Rechte mit dem Revolver in der Hand verteidigen wollte. Der eingeschüchterte Gast mußte sich nun alles gefallen lassen, was den Weiden in den Sinn kam. Sie durchsuchten zunächst seine Taschen nach klingender Münze, nahmen ihm die besten Kleider usw. Immer

wieder fanden die Ganner neue Opfer, bis schließlich die Polizei ihrem Treiben ein Ende machte.

Bargeld und Wertpapiere für 30 000 Lit geflohen

* Mariampol, 24. Januar. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Geschäftsstelle der „Drobes“-Gesellschaft an der Vyntaus-gatve Nr. 1 verübt. Mit Nachschlüssel drangen Eindringler in die Räume ein und entwendeten etwa 1400 Lit Bargeld sowie Wertpapiere und Wechsel im Gesamtbetrag von etwa 30 000 Lit.

* Ukmerge, 23. Januar. [Nach Unterschlagung von 10 000 Lit geflohen.]

Im vorletzten der Leiter der Eisenbahnstation in Ukmerge. Als er an einem Morgen nicht zum Dienst erschien, wurde eine Revision der Bücher vorgenommen, die ergab, daß 10 000 Lit in der Kasse fehlten. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß er mit der Kleinbahn bis nach Salbutisch gefahren ist. Hier hat er sich ein Fuhrwerk gemietet und ist damit zur administrativen Grenze gefahren, wo er über die Grenze nach Polen geflüchtet ist.

* Birki, 24. Januar. [Nicht freil.]

Schon seit längerer Zeit verlangen die Bewohner von Birki eine bedeutende Herabsetzung des Preises für Lichtstrom. Vor einiger Zeit ist der Preis stark wohl von 1,25 auf 1,10 je Kilowatt herabgesetzt worden. Die Stromabnehmer finden aber auch noch diesen Preis für zu hoch und stehen nun seit etwa acht Tagen in einem Lichtstreik.

Ostpreußen Große Standal-Affäre in Litlit

Baufostenzuschüsse durch fingierte Rechnungen erschwindelt

Großes Aufsehen erregt in Litlit die Verhaftung eines 60-jährigen Maurermeisters und Baunternehmers D. und die eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen gegen etwa zwölf Litlitzer Hausbesitzer, die sich schwere Betrügereien haben zuschulden kommen lassen. Vor einigen Tagen hatte der Führer des Litlitzer Hausbesitzervereins Kaufmann Didschun der Arrestleitung der M.D.M. einen Fall unterbreitet, in dem der dringende Verdacht entstanden war, daß eine Litlitzer Hausbesitzerin im Zusammenwirken mit einem Litlitzer Maurermeister die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Hausinstandsetzungsarbeiten dadurch sabotiert hätten, daß sie durch Einreichung fingierter Rechnungen unzulässige Reichszuschüsse als Baukostenzuschüsse erschwindelten. Die unverzüglich einsetzenden Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zur Aufdeckung einer ganzen Reihe schwerer Betrügereien von 12 Litlitzer Hausbesitzern, die mit Baunternehmern und Handwerkern zusammen gearbeitet haben. Um möglichst hohe, unberechtigte Reichszuschüsse auf betrügerische Weise zu erlangen, wurden über die auszuführenden Instandsetzungsarbeiten einerseits Kostenschätzungen mit ungewöhnlich hohen Preisen dem Bauamt mit dem Antrag auf Bewilligung von Reichszuschüssen eingereicht und andererseits gleichzeitig Verträge mit den Hausbesitzern abgeschlossen, nach denen die gleichen Arbeiten von den Baunternehmern und Handwerkern zu so niedrigen Preisen tatsächlich ausgeführt wurden, daß die dem Bauamt eingereichten Kostenschätzungen durchgänglich 100 bis 150 Prozent höher lagen. Später wurden dann dem Bauamt Rechnungen nach Fertigstellung der Arbeit vorgelegt, die nicht die wirklich gezahlten Preise, sondern die läugnerischen Angaben der Kostenschätzungen enthielten. Dadurch erreichten die Hausbesitzer, daß der allergrößte Teil der gesamten Instandsetzungskosten ihrer Wohnhäuser lediglich mit den gewährten Reichszuschüssen bezahlt werden konnte.

Litlit, 23. Januar. [Berufsverbrecher aus der Haft entlassen.]

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten entwich am Sonnabend beim Morgenpatrouillengang vom Hof des Polizeidirektionsgebäudes der in Polizeihaft befindliche vielfach vorbestrafte Berufsverbrecher Heinrich Weikunat.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memel, Dampfbau Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkas. für Lokales und Provinz Max Hopp. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hinos sämtlich in Memel.

Vorchriftsmäßige
Schlachtbücher
hält vorrätig
Geschäftsstelle des
**Memeler Dampfboots
Heydekrug**

**Zwangs-
versteigerung**
Am Freitag, dem
26. 1., nachmittags
2 Uhr, werde ich bei
der Bestreiterin Ku-
nollis in Kebbels
1 Herrenschrab,
2 Stiche, 2 Schrän-
ke, 2 Bettgestelle
mit Betten, 7 Ei-
senplanken u. a. m.
öffentlich meistbiet.
gegen Barzahlung
versteigern. 1639
Anlies
Gerichtswalla, Nr. 2
Prähuls, Tel. 37

Die Beseidigung,
die ich am 19. d. Mts.
in Ruzeleit der
Oberförster, befor-
ders Herr Förster
Ried und Herrn
Büroassistenten Ne-
lamschles zugesagt
habe, nehme ich
hiermit zurück.
Gebenus
Suche 4-5 ältere,
frischmilchende
Rübe
zu kaufen u. erbittet
Angebote. 1674
G. Radtke
Marktsstraße 42/43

Suche
Personal, Tausch-
Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit
der kleinen Anzeile
im „Mem. Dampf-
boot“. Sie ist flink,
billig und besorgt
alles.

Alles liegt in Wiebkes Händen / Roman von Lola Stein

9. Fortsetzung Nachdruck verboten
Sie sieht ihn lange an. Sie hat sich in diesen Tagen an sein kluges, ernstes Gesicht, seine beruhigende Nähe so sehr gewöhnt, daß sie ihn schon entbehrt, wenn sie ihn einige Stunden nicht sieht. Er hat ihr Rat, Trost, Hilfe gebracht. Er hat für sie und Klaus Dietrich die Zukunft geebnet, hat sie aus einer entsetzlichen Lage befreit. Er hat das Andenken ihres Vaters geschützt. Hat vollbracht, daß der Name Johannsen seinen alten guten Klang behält.
Was ihr zuerst, als sie den Brief des Vaters gelesen, als Unmöglichkeit vorkam, hat heute jeden Schrecken für sie verloren. Diesem vornehmen, guten, ritterlichen und liebevollen Mann das eigene Schicksal anzuvertrauen, scheint Wiebke jetzt kein so großes Opfer mehr zu sein.
Sie versteht: „Ich wäre behütet und geborgen an Ihrer Seite.“

Zeitungsache
An das
Postamt

„Ja. Aber das ist nicht ein Vos, das ein junges Menschenkind erschüt.“
„Wenn es weiß, was Geborgenheit bedeutet, wohl doch“, meint sie nachdenklich. Sie hat ja so viel erfahren in dieser kurzen Zeit. Kommt sich vermannt, gereift, abgeklärt vor. Will von neuen Stürmen und Gefahren des Lebens nichts wissen.
„Ich kann mir meine Zukunft an Ihrer Seite sehr wohl vorstellen, kann mir denken, daß wir beide — glücklich miteinander sein könnten — Alfred Obbinghaus.“ Sie seufzt es leise und schen, aber ohne Ueberwindung.
Der Mann, schwankend zwischen Vernunft und übermächtigem Glücksgefühl, murmelt: „Wollen Sie nicht noch prüfen, Wiebke? Ist es nicht besser, wir warten noch? Ich bin vielleicht zu alt zum Warten. Aber ich hab es ja so lange getan. Ein paar Monate will ich die Ungewißheit schon noch ertragen.“
„Aber Sie ist nicht notwendig.“ Ihre Stimme klingt jetzt ganz frei, ist warm und herzlich. Ihre schönen Augen sehen den Mann in schrankenlosem Vertrauen, in großer Innigkeit an. „Ich will mich jetzt natürlich nicht öffentlich verloben. Damit können wir noch eine Weile warten. Aber zwischen uns beiden soll alles klar und entschieden sein.“
„Alfred Obbinghaus fühlt nicht mehr die Kraft in sich, der Seligkeit zu wehren, die dieser verheißende blaue Mund ihm verspricht.“
„Wiebke“, stammelt er, und nimmt sie beschützend in seine Arme, wie eine sehr zerbrechliche Kostbarkeit. „Für wann hast du diesen Zeitpunkt bestimmt?“
„Vielleicht — in einem halben Jahr?“
„Wie du willst. Ist im April nicht dein Geburtsstag?“
„Sie lächelt. „Das wissen Sie sogar?“
„Ach, Kind, du ahnst ja nicht, wieviel ich mich in Gedanken mit dir beschäftigt habe. Du wirst am nächsten Sonntag im April. Soll an diesem Tag unsere offizielle Verlobung stattfinden?“

„Ja.“ Es kommt schnell und ohne Demmung heraus.
Der Mann hat immer noch Bedenken und Zweifel. „Wiebke“, sagt er und hält sie an seinem Herzen und schaut ihr tief in die groß und ruhig in den seinen verfinckenden Augen: „Wenn du mir jetzt das wundervolle Geschenk deiner Person, deiner Freiheit machst — nimmst du es keinem anderen? Hast du keinem Mann bisher ein Versprechen gegeben?“
„Keinem, Alfred Obbinghaus.“
„Und — Wiebke — ich will nicht, daß du neben mir unglücklich wirst. Hast du auch keinen anderen Mann lieb?“
Einen Augenblick bleibt sie still. Schließt die Augen. Nie, nie, nie hat sie keinen von den jungen Männern gehabt, mit denen sie Freundschaft und nicht Liebe verband. Sie sieht Willu Fröhlich's Bild — wie fern, wie weit ist er ihr in diesen Tagen gerückt. Es tut nicht weh, an ihn zu denken. Nichts regt sich mehr in ihrem Herzen für ihn.
Sie schmiegt sich fester in die zärtlichen Arme, die lose und beschützend um ihre Schultern liegen. Groß, ernst sieht sie Alfred Obbinghaus an: „Ich habe keinen lieb! Bin auch innerlich nicht gebunden.“ Es klingt feierlich, fast wie ein Schwur.
Da deutet der Mann sich in tiefer Beseligung über sie, küßt ihre Stirn und ihre Augen.
„So will ich alles, alles tun, damit du glücklich an meiner Seite wirst, du geliebte Seele!“ gelobte er.
10. Schmutz, der bindet
Wiebke schaute überrascht von der Arbeit auf, als Alfred Obbinghaus zu ihr ins Privatkontor tritt. Sie springt auf und geht ihm entgegen.
„Du!“
„Ich möchte dir in deiner Wohnung gratulieren, mein Wiebling, und war sehr enttäuscht, dich nicht anzutreffen. Daß du auch heute in die Stadt fahrst, wüßte ich nicht, habe ich nicht gedacht und mich darum nicht extra angemeldet.“

Er hält ihre beiden Hände und steht sie in großer Fälligkeit an.
„Ich hatte dich erst nachmittags erwartet, Alfred. Als ich deine schönen Geschenke heute früh vorand und deinen Brief, glaubte ich natürlich, du selbst würdest deine Arbeit vormittags nicht im Stich lassen.“
„Man kann nicht immer nur arbeiten. Und an diesem doppelten Feiertag... Wiebke, mein Herz, ich wünsche dir alles Glück der Welt und wäre sehr froh, wenn ich ein wenig, ein klein wenig dazu beitragen könnte, daß du aufreien und froh wirst.“
„Aber ich verdanke dir doch alles, Alfred. Es ist kein Tag in all diesen Monaten gewesen, an dem ich nicht in tiefer Dankbarkeit an dich gedacht hätte. Wenn ich auch nicht so oft davon spreche, innerlich bin ich ganz davon erfüllt.“
„Mein Liebes, süßes Kind.“ Er küßt sie. Immer noch ein wenig zaghaft. Immer noch besüßend, als wäre sie eine zerbrechliche Kostbarkeit. Die Leidenschaft, die in ihrer Nähe aus ihm herausbricht, unterdrückt der Mann mit höchster Willensanstrengung. Denn er fürchtet, das Mädchen, das so kühl, herb und feuch in seinen Armen ruht, an erschrecken.
„Sind neben Dankbarkeit, von der ich nichts hören will, nicht auch noch andere freundliche Gefühle für mich in dir? Hast du mich ein wenig gern, Wiebke?“
„Aber das mußt du doch fühlen“, sagt sie ernst, ist sich aus seinen Armen und zieht ihn neben sich auf das Ledersofa, das ihrem breiten Schreibtisch gegenübersteht. „Du mußt merken, wie gern ich mit dir zusammen bin, wie gern ich über alles mit dir spreche. Ich habe unbegrenzte Vertrauen zu dir, fühle mich geborgen und wohl.“
„Wiebke, mein Liebes, das ist mehr, viel mehr, als ich eigentlich zu hoffen wagte. Und wenn du mir damals im Ueberdruß deiner Dankbarkeit nicht dein Wort gegeben hättest, würdest du dich heute ebenjo entscheiden?“

(Fortsetzung folgt)

125 Jahre Zeltersche Liedertafel

Berlin, 23. Januar.

25 000 Männergesangsvereine gibt es zurzeit im deutschen Sprachgebiet. Der älteste von ihnen allen, ja, der älteste Männergesangsverein der ganzen Welt, begehrt am 24. Januar 1934 seinen 125. Geburtstag: die Zeltersche Liedertafel zu Berlin. In der großen Öffentlichkeit weiß man von ihr gar nichts. Man kennt in Deutschland wohl die großen Berliner Männergesangsvereine, die Berliner Liedertafel — die mit der Zelterschen nicht zu verwechseln ist! — und den Lehrergesangsverein, die oftmals im In- und Ausland Konzerte von hohem künstlerischen Niveau veranstaltet haben. Von der bescheidenen Zelterschen Liedertafel aber wissen nur die besten Kenner der Sangeskultur, und selbst unter den deutschen Liedertafeln wird es eine große Anzahl geben, die wohl etwas wissen von der durch Goethes Freund Zelter 1809 gegründeten ältesten Liedertafel, die aber keine Ahnung haben, daß diese heute noch genau wie in Goethes Tagen blüht und gedeiht.

Der Grund ist sehr einfach: die Zeltersche Liedertafel ist in ihrer ganzen Geschichte niemals in der Öffentlichkeit aufgetreten, hat nie ein Konzert veranstaltet, sondern allseitig nur in ihrem eigenen kleinen Kreis, sich selbst zur Erholung und Freude, gesungen, wobei Fremde als Gäste allzeit nur in denbar kleinster Zahl und durchaus ausnahmsweise hinzugezogen wurden. Die Zeltersche Liedertafel darf statutenmäßig nur aus männlichen Mitgliedern der Berliner Singakademie bestehen, deren jeweiliger Direktor auch der Leiter der Liedertafel zu sein pflegt, und der Mitgliederbestand darf 25 nie überschreiten. Normalerweise soll jede Stimme sechsmal besetzt sein, so daß 24 als erwünschtester Mitgliederbestand zu betrachten ist, doch kommen durch allerhand Zufälligkeiten kleine Abweichungen vor, so daß im allgemeinen 21 bis 25 Mitglieder in den Risten geführt werden — grundsätzlich aber nie mehr.

Es wird kaum einen zweiten Verein in der Welt geben, der so gewissenhaft die Traditionen seiner ersten Gründungszeit bewahrt. Wenn Zelter heute herniederläge, er würde seine Schöpfung noch genau so vorfinden, wie er sie gestaltet hat. Bis auf ganz nebensächliche Einzelheiten erstreckt sich diese Bewahrung der Tradition. Weil Meister Zelter es gewohnt war, mit seinem Vertreter, dem zu seiner Linken stehenden „Beimeister“, stets gemeinsam eine Flasche Wein zu trinken, ist es noch jetzt Vorschrift, daß Meister und Beimeister aus einer gemeinsamen Flasche trinken!

Erst wenn man den Zelterschen Verein kennt, versteht man den eigenartigen Namen „Liedertafel“, den sich so viele Gesangsvereine zulegen. Die Liedertafel kommt einmal im Monat zu gemeinsamer Abend-Tafel zusammen und singt in den Pausen zwischen den einzelnen Gängen Lieder. So hat der Name ursprünglich durchaus Bedeutung gehabt und hat es in dem genannten Kreis noch heute, während bei allen anderen „Liedertafeln“ nur die Lieder beibehalten wurden, aber nicht die Tafel. Einmal in jedem Monat kommt man zusammen und singt die Chöre, ohne vom Platz aufzustehen, im Sitzen. Da ausschließlich Mitglieder der Singakademie mitwirken, handelt es sich durchweg um sichere Sänger. Wenn aber mal ein Chor mißglückt, so nimmt man es mit gutem Humor hin und fängt nochmals von vorn an. Die in diesen 125 Jahren entstandene eigene Choraliteratur der Liedertafel umfaßt etwa 500 Kompositionen. Einige davon sind auch hinausgegangen und haben in ganz Deutschland Berühmtheit erlangt, so Flemmings 1811 entstandener Chor „Integer vitae“ und Grells wundervolles Duett (im Original mit begleitendem Chor) „Vorbeer und Rote“.

Nur in einem einzigen Punkt ist man von Zelters Statutenvorschriften abgewichen. Man kommt nicht mehr nur „zur Zeit des Wollmonats“ zusammen, wie es Zelter 1809 im Hinblick auf die damals noch höchst mangelhafte Straßenbeleuchtung anordnete. Alles andere aber hat den alten Charakter unverändert bewahrt.

Goethekenner werden wissen, welch ungemein lebhaften Anteil der Weimarer Olympier an der Schöpfung seines Freundes Zelter nahm. Der Briefwechsel zwischen beiden enthält ja eine Fülle von Anspielungen auf das Leben und Treiben in der Zelterschen Liedertafel. Seine meisten gesungenen Lieder hat Goethe für Zelter und seine Liedertafel verfaßt. Eine ganze Anzahl Goethescher Originalhandschriften werden noch heute in den alten Akten der Liedertafel verwahrt, darunter als kostbarster Besitz die Urschrift des berühmten Liedes „Ergo bibamus“, das Goethe zu einem Liederwettbewerb aus Anlaß des Geburtstages der Königin Luise am 10. März 1810 einbande und das im Original daher den bezeichnenden Untertitel führt: „Ein Spätling zum 10. März.“

Auch sonst bergen die Akten eine Fülle von Originalhandschriften berühmter Deutscher aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. In dem erklauten Kreis, der sich fast stets aus den oberen Gesellschaftskreisen und Führern des geistigen Lebens zusammensetzte, verkehrten als Mitglieder oder Gäste zu Zelters Zeit Heinrich v. Kleist, Carl Maria von Weber, Mendelssohn, Reikiger, Nicolai, der Komponist der „Lustigen Weiber“, mehrere

Minister, der kunstsinige Fürst Radziwil, der berühmte Altertumsforscher Wolf, der Zoologe Lichtenstein, Brentano, Uchim von Arnim, Theodor Körner, dessen Vater lange Jahre ein Mitglied des Kreises war und zahllose andere wohlbekannte Geistesgrößen. Alle Direktoren der Berliner Singakademie waren Mitglieder und „Meister“ des Kreises, der bedeutende Komponist Eduard Grell über 50 Jahre lang. Zurzeit ist Professor Georg Schumann, seit 1900, Direktor der Singakademie, bereits seit 24 Jahren auch Meister und Dirigent der Zelterschen Liedertafel.

Nicht nur 125 Jahre Vereinsgeschichte, nicht nur 125 Jahre deutscher Männerfang, sondern auch 125 Jahre feinsten geistiger Kultur der Reichshauptstadt begehren am 24. Januar ein Jubiläum, das es wohl verdient, überall in deutschen Landen beachtet zu werden. Die Zeltersche Liedertafel ist in Wahrheit die Stammmutter und Ahnfrau all der vielen, vielen Tausenden von deutschen Männergesangsvereinen, die so unendlich viel Freude bescherten und dem deutschen Gedanken in der Welt einen geradezu unermeßlich großen Dienst erwiesen haben.

Was hat das Zeichen B C 4 ü zu bedeuten?

Aus dem Code der deutschen Reichsbahn — Täglich vier mal von der Erde zum Mond

Die Deutsche Reichsbahn steht durch die Bekanntgaben der neuen Bauprogramme und der Pläne für die nächsten Jahre im Vordergrund des Interesses in Deutschland und auch in großen Kreisen des Auslandes. Manchem Reisenden ist die Reichsbahn von heute ein Buch mit sieben Siegeln — dabei ist nichts einfacher, als in die kleinen Geheimnisse des Reichsbahnbetriebes einzudringen und in den „Geheimzeichen“ zu lesen wie in einem unterhaltenden Roman.

Der Schnellzug hat vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof einen kurzen Aufenthalt, das Signal steht auf Halt, sperrt für Minuten noch die Einfahrt: Der nächste Streckenabschnitt ist noch von einem dort durchfahrenden Zuge belegt, und aus Sicherheitsgründen darf der Schnellzug den Abschnitt noch nicht betreten. Jetzt aber hebt sich der Signalarms, das grüne Licht zeigt sich und der Zug rollt wieder an.

Wieder hat der Zug nachher weite Strecken freie Fahrt. Überall begleiten eigenartige Signaleinrichtungen den Bahnhöfer, seltsame „Andreas-kreuze“ steht der Reisende, und Balken mit schrägen schwarzweißen Strichen, deren Zahl immerzu wechselt. Plötzlich legt sich irgendwo weit voraus eine runde Scheibe um, sieht wie ein schmaler Strich aus.

Jene sonderbaren Signale sind die Wegweiser für den Zugführer, sie sagen ihm, ob die Strecke frei ist, ob keine Gefahr auf dem nächstfolgenden gleich von dem Schnellzuge durchfahren Streckenabschnitt droht.

Die Sprache der Signale ist nicht schwer zu verstehen,

man kann sie auf einer einzigen Reise kennen lernen. Die erste „Bake“ mit drei schwarzen Querstreifen bedeutet, daß in einem Viertelkilometer Entfernung ein Vorsignal kommen wird. Die zweite mit nur noch zwei Querstreifen bedachte Bake sagt dem Zugführer, daß das Vorsignal jetzt nur noch 175 Meter entfernt ist, und die dritte Bake mit einem einzigen Querstreifen bedeutet, daß sich die Entfernung bis zum Vorsignal auf hundert Meter verringert hat. Das Andreaskreuz unmittelbar am Vorsignal soll den Blick des Lokomotivführers noch besonders auf die Stellung der Signalscheibe hinweisen. Zeigt das Vorsignal eine

gelbe Teller-scheibe mit weißem Rande, so bedeutet dies für den Zugführer, daß das nach sieben- oder achthundert Metern folgende Hauptsignal auf „Halt“ steht, und er muß die Geschwindigkeit erheblich verringern. Liegt die Teller-scheibe dagegen waagrecht, so daß sie nur als feiner Strich sichtbar ist, so darf der Zug mit unverminderter Geschwindigkeit durchfahren, denn das Hauptsignal wird voraussichtlich ebenfalls auf freier Fahrt stehen. Bei Dunkelheit zeigen die Vorsignale, wenn sie auf „freie Fahrt“ stehen, zwei gleichstehende gelbe Lichter. Bedeutet das Vorsignal, daß die Fahrt gebremst werden muß, stehen die gelben Lichter schräg übereinander.

Wieder hat der Zug Aufenthalt auf einem großen Bahnhof. Auf dem Nebengleise hält ein Güterzug. Sonderbare Buchstabenfolgen stehen an den einzelnen Waggons. Ein großer gedeckter Güterwagen trägt den Buchstaben G, ein weißer Kühlwagen trägt die Buchstabenfolge Gln. Diese „Geheimzeichen“ sind durchaus nicht geheim, sie bedeuten lediglich, daß dieser gedeckte Wagen ein Spezialwagen für Kühlzwecke ist. Ueber dieser Buchstabenfolge steht der Name der Reichshauptstadt, dies bedeutet allerdings nun nicht, wie man denken könnte, daß dieser Kühlwagen seinen „Heimathafen“ in Berlin hat. Die Bezeichnung „Berlin“ ist nichts anderes als die Gattungsbezeichnung für Kühlwagen, während an allen Klappdeckel-Güterwagen das Kennwort „Eisberfeld“ steht und alle gedeckten Güterwagen mit einem Ladegewicht bis zu 15 Tonnen auf den Namen „Magdeburg“ hören. Es gibt bei der Deutschen Reichsbahn im Ganzen 28 solcher „Gattungsbezeichnungen“. Schnell sieht man auf dem Bahnhof während des Zugaufenthalts noch nach, welchen Vermerk unser eigener Wagen trägt, in dem wir uns befinden. Da liest man „B C 4 ü“, also immerhin auch eine eigenartige Bezeichnung. Auch mit diesen geheimen Zeichen hat es seine besondere Bewandnis. Die Buchstabenfolge bedeutet nämlich, daß dieser Waggon Abteile zweiter und dritter Klasse enthält (BC) und daß der Waggon ein Vierachser ist (4) und Uebergangsplattformen mit Faltenbälgen besitzt (ü). Die Speisewagen enthalten die Aufschrift W. R., also die Ab-

teilung von „Waggon-Restaurant“, während die Schlafwagen die Buchstaben W. R. zeigen, was die Abkürzung von „Wagon Ritz“ bedeutet. Stehen an einem Personenzugwagen die Buchstaben „B. C. 4 ü“, so bedeutet diese Aufschrift nichts anderes, als daß dieser Wagen vier Achsen besitzt und eine Plattform hat, die zwar durch Brücken verbunden werden kann, jedoch keine Faltenbälge aufweist, und daß sich in dem Wagen Abteile zweiter und dritter Klasse befinden.

Mit diesen näher erklärten Buchstaben ist der Eisenbahnwagen in sein „Stammbuch“ eingetragen.

Der „Paß des Waggons“

enthält alle Angaben über sein Alter, sein Aussehen, seine „Lebensführung“, ferner Angaben über seine „ärztlichen“ Untersuchungen und über seine „Aufenthaltszeiten“ in den „Krankenhäusern der Eisenbahnen“, er ist also noch erheblich genauer als etwa der Reisepaß eines Menschen.

Genau wie jeder erdverbundene Mensch hat auch jeder Eisenbahnwagen seine Heimat. Immer wieder zieht es den Eisenbahnwagen in seinen Heimort zurück, und mag er auch noch so fern von diesem weilen. Für einen Wagen, der heute in einem Schnellzug bis Paris läuft, ist es nach einem besonderen Wagonumlaufplan genau vorgesehen, wann er wieder die Rückreise antreten wird. Auch die mehrmals von einem Zug an den andern angehängten Waggons kehren nach einem genauen Plan wieder eines Tages zu ihrem Heimathafen zurück.

Zu bestimmten Zeiten kommt für jeden Eisenbahnwagen, für jede Lokomotive der große „Urlaub“. Jeder Schnellzugwagen wird nach Zurücklegung einer Fahrtrift von 7500 Kilometern, jeder Personenzugwagen nach Ablauf eines Jahres vorübergehend aus dem Alltagsdienst genommen und zur „Generaluntersuchung“ geschickt. Die Güterwagen werden alle drei Jahre einer gründlichen Untersuchung unterzogen, ihre Bremsenrichtungen werden alle achtzehn Monate geprüft.

Wigantisch erscheinen die Betriebsleistungen der Deutschen Reichsbahn. In einem Jahre legen die Züge auf allen Strecken der Reichsbahn etwa eine Dreiviertelmilliarde Kilometer zurück. Auf den Tag umgerechnet, ergibt das eine Leistung von rund 1860000 Kilometern. Weil die Entfernung des Mondes von der Erde 384 000 Kilometer beträgt, müßte ein Zug allein viermal diese gewaltige Strecke zurücklegen, um die gesamte Tagesleistung der Reichsbahn zu erreichen. Mit anderen Worten:

Die Tagesleistung der Reichsbahn entspricht einer vierundvierzigmal um den Äquator führenden Strecke ...

Zufällig hat man Gelegenheit, in den Betrieb eines Bahnhofes hineinzublicken. Der Beamte studiert gerade eine von Kurven und Ziffern bedeckte Tabelle. Auf die Frage, was dies ist, antwortet er seelenruhig: „Ein Fahrplan!“ Diesen Fahrplan würde kaum ein Reisender lesen können, dem Bahnbeamten aber erzählt er von den Höhenunterschieden der Strecke und von den Sekunden, in denen sich Züge unterwegs begegnen, er berichtet ihm von allen auf dieser Strecke regelmäßig verkehrenden Personen- und Güterzügen und von allen Gleisanlagen. Der bildliche Fahrplan unterrichtet ihn schneller über alle wissenswerten Dinge des Bahnbetriebes als und, die „gewöhnlichen Reisenden“, der fertig ausgearbeitete an der Wand hängende Fahrplan oder das Kursbuch ...

Nationale Einheit geht über „Kaiserbewegung“

Gaulerker Staatsrat Groß-Köln veröffentlicht folgende Erklärung:

„In Bonn hat sich eine Ortsgruppe der sogenannten „Kaiserbewegung“ (Hohenzollernbund) aufgetan, die in Aufrufen und Werbeproschüren behauptet, die Wiederherstellung der Monarchie sei das „letzte Ziel unseres Führers und Kanzlers Adolf Hitler“. Es wird weiter behauptet, die Gründung der Kaiserbewegung sei „von der Führung der NSDAP. gutgeheißen“. Die Verbreitung solcher unwahren Behauptungen kann nicht geduldet werden.

Adolf Hitler hat niemals erklärt, die Monarchie wiederherstellen zu wollen, sondern in seiner programmatischen Rede am 23. März 1933 im Reichstag erklärt, daß die Frage „Republik oder Monarchie“ undiskutabel sei. Die NSDAP. hat auch niemals ihr Einverständnis mit der Gründung einer „Kaiserbewegung“ gegeben. Abgesehen von den angeführten unwahren Behauptungen, gegen die schärfstens protestiert werden muß,

muß den Bestrebungen der „Kaiserbewegung“ an sich entgegengetreten werden.

Dabei bleibt die Frage, was das deutsche Volk dem Hohenzollernhaus zu danken hat, völlig außer Betracht.

Ausschlaggebend ist, daß alle Dinge von nicht grundsätzlicher Bedeutung — zu denen auch die Frage der Staatsform gehört — wenn sie die notwendige Einigkeit des deutschen Volkes beeinträchtigen, aus der öffentlichen Diskussion auszuschalten sind. Das deutsche Volk will als Nation leben, und es weiß, daß es in der Welt schon gute Republiken und Monarchien gegeben hat, so daß also eine erfolgreiche Staatsführung unter beiden Formen denkbar ist.

Nachdem aber nach der auf die verschiedensten Ursachen zurückzuführenden Zerrissenheit unseres Volkes nur die nationalsozialistische Weltanschauung imstande ist, die Einheit der Nation wiederherzustellen, wird diese Einheit der Nation für die Zukunft auch nur im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung gesichert werden können. Die Frage „Republik oder Monarchie“ ist mithin überholt. Ihre Debattierung kann nur als Versuch angesehen werden, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und erneute Streitobjekte in das deutsche Volk hineinzuworfen.

Die Einheit der Nation ist aber auch kein Spielzeug

für Leute, die für ein besseres Betätigungsfeld offenbar unfähig sind. Wir werden deshalb nicht nur die weitere Verbreitung der unwahren Behauptungen unterbinden, sondern auch gegen jede Betätigung dieser „Kaiserbewegung“ einschreiten.“
Fregattentapitan a. D. Hundertmark-Justiz, der Ortsgruppenführer des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, hat in einem Schreiben an die Mitglieder der Ortsgruppe Justiz

ausgefordert, am 27. Januar an einer zwanglosen Fete des 73-jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms II. teilzunehmen. Der Kreisleiter der NSDAP. in Jüterburg, Dohum, hat im „Dietrichschen Tageblatt“ auf dieses Vorgehen Hundertmarks mit folgenden Erklärungen geantwortet, denen wir folgende Abschnitte entnehmen:

„Nach den Anschauungen des Herrn Hundertmark hat der nationale Umsturz den Weg zur monarchistischen Staatsform wieder freigemacht, und auch das Dritte Reich, das erst im Aufbau begriffen ist, kann seiner Meinung nach nur ein Kaiserreich sein. In seinem Schreiben bezeichnet er die Mitglieder des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, Ortsgruppe Jüterburg, als die Wegbereiter und Träger des Kaiserreichs.“

Das Schreiben des Herrn Hundertmark zeigt uns Nationalsozialisten, in welcher Richtung sich die Gedanken des Herrn Hundertmark und der ihn umgebenden Herren hinbewegen. Der nationalsozialistische Umsturz und die nationalsozialistische Revolution, sowie all die Kämpfer, die sich für die Erneuerung unseres Volkes und die Befreiung aller deutschen Volksgenossen aus Not und Elend eingesetzt haben,

denken mit keinem Gedanken daran, sich für die monarchistische Staatsform einzusetzen.

Die gefallenen Helden der braunen Armee würden keine Ruhe finden, wenn sie davon Kenntnis nehmen müßten, daß ihr Kampf, ihre Gesundheit, ihr Leben und Blut diesen Zwecken gewidmet hätte.

Der Umsturz des 30. Januar 1933 und die Revolution, in der wir uns befinden, haben mit den Gedanken des Herrn Hundertmark absolut nichts zu tun, und sehen die größte Aufgabe darin, den bisher bestehenden Klassengegensatz, gegenseitige Verdrängung und Dunkel in der Bevölkerung verschwinden zu lassen, und setzt sich für die Schaffung der Volksgemeinschaft ein. Herr Hundertmark sollte sich inzwischen auch darüber klar geworden sein, daß die Revolution, in der wir leben, eine nationalsozialistische ist, die mit der Frage der Staatsform, Monarchie oder Republik, nichts zu tun hat, und erst recht nichts mit der Kaiserfrage.“

Drei katholische Geistliche vor dem Sondergericht

München, 24. Januar.
Vor dem Sondergericht München begann heute vormittag die Verhandlung gegen die drei vor längerer Zeit in Schutzhaft genommenen Geistlichen Stadtpfarrer Emil Mubler, Kaplan Oskar Thaler und Kathedon Sollafer. Alle drei wurden aus der Schutzhaft vorgeführt. Der Anklage des Publikums zu dieser Sitzung war derart groß, daß schließlich ein größeres Auf-

gebot von Polizei die Gänge räumen mußte. Zu der Verhandlung sind acht Zeugen geladen.

Nach der Anklage wird dem Stadtpfarrer Mubler und dem Kaplan Thaler ein einfaches Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März und den Kathedon Sollafer ein fortgesetztes Vergehen dieser Art zur Last gelegt. Dr. Mubler soll Ende September oder Anfang Oktober beim Abendessen im Pfarrhaus eine Grenznachricht verbreitet haben, die von Kaplan Thaler an den dritten Angeklagten weitergegeben wurde. Dieser hat sie dann wiederum an zwei Lehrerinnen weitergegeben.

Starke Zunahme der Eheschließungen in Deutschland

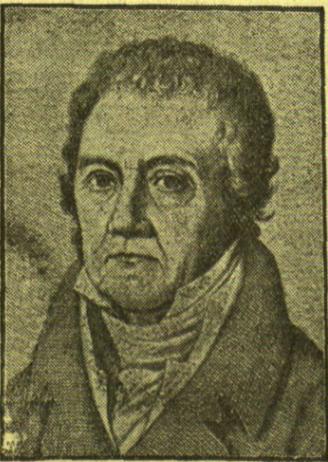
dnb. Berlin, 24. Januar. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Jahre 1933 in den deutschen Großstädten im ganzen rund 209 000 Ehen geschlossen, das sind rund 40 000 oder etwa 25 Prozent mehr als im Jahre 1932. Der größte Teil dieser Zunahme der Eheschließungen mit rund 34 000 entfällt auf die Monate August bis Dezember, d. h. also in die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen. Die Heiratsziffer betrug im Jahre 1933 107 auf 1000 Einwohner der Großstädte. Besonders stark häuften sich die Eheschließungen in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsest. So wurden im Dezember des vergangenen Jahres allein 26 000 Ehen geschlossen, genau um die Hälfte mehr als im Dezember 1932.

242 Arbeitsdienstlager für Frauen

vdz. Berlin, 24. Januar. Nach der neuesten Zusammenstellung, die die Reichsleitung des Arbeitsdienstes veröffentlicht, gibt es im Frauenarbeitsdienst gegenwärtig 242 Arbeitsdienstlager. Diese verteilen sich folgendermaßen: Pommern 33 Heime, Westfalen 30, Brandenburg 28, Schlesien 24, Niedersachsen 22, Nordmark 21, Südmark 22, Ostpreußen 18, Bayern 10, Rheinland 10, Sachsen 9, Hessen 8 und Mitteldeutschland 7.

Schmalz in gebrauchten Briefumschlägen!

dnb. Berlin, 24. Januar.
Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Pommern hat veranlaßt, daß der Leiter eines vorpommerischen Gutes in Schußhaft genommen wurde. Auf dem Gute herrschten, wie der „Deutsche“ berichtet, skandalöse Zustände. Die Landarbeiter mußten teilweise zu Zwängen in einem Bett schlafen und auch zu zweit mit einem Handtuch vorlieb nehmen. Das Schmalz wurde in gebrauchten Briefumschlägen verabreicht. Als sich die Arbeiter beschwerend an den Deutschen Landarbeiterverband wandten, wurde eine Reihe von ihnen wegen Unruhehaftung entlassen.



Carl Friedrich Zelter

Balkanpakt?

Von unserm Berliner Mitarbeiter

Berlin, 28. Januar.

Auch von Berlin aus verfolgt man mit lebhaftem Interesse die Dinge auf dem Balkan, dem Nebenschauplatz der europäischen Politik, auf dem schon so viele schwerwiegende Entscheidungen gefallen sind. An sich ist die Idee dieses Balkanpakts, die jetzt in der internationalen Diskussion einen so breiten Raum einnimmt, ja nichts Neues. Sie hat auf allen Balkankonferenzen eine Rolle gespielt. Der Unterschied ist jedoch der, daß die bislang theoretischen Erörterungen ein praktisches Ergebnis möglich erscheinen lassen.

Ein solcher Balkanbund ist ein alter Traum der französischen Diplomatie. Er will nichts anderes als die Geltung der bestehenden Grenzen auch auf dem Balkan verankern. Zu dem Zweck natürlich, den Ländern, die im Weltkrieg auf der Seite der Siegermächte gekämpft haben, den Beständig zu sichern, wie er in den verschiedenen Friedensverträgen festgelegt ist. Ein solches Abkommen würde also eine ausgesprochene antirevisionistische Tendenz haben. Das Schlagwort „Balkanlocarno“ tauchte auf, als der Garantievertrag zur Sicherung der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet wurde. Der Vergleich hängt freilich insofern, als die im Balkanpakt vereinigten Mächte sich ihre Grenzen nur gegenseitig gewährleisten könnten, ein Garant, wie im deutsch-französischen Fall etwa England, ist nicht vorhanden. Einen entscheidenden Antriebsfaktor des Balkanpakts, als die Türkei ihren Stützpunkt vollauf und der türkisch-griechische Vertrag mit seinen sehr weitgehenden Bestimmungen abgeschlossen wurde. Jetzt blieb nur noch die Brücke zwischen den nunmehr zu gemeinsamem Handeln verbundenen beiden Staaten zu Rumänien und Jugoslawien und schließlich zu Bulgarien zu schlagen. Die Schwierigkeit lag und liegt in der Tatsache, daß Bulgarien durch den Friedensschluß wertvollster Gebiete beraubt worden ist, man es also zum Beitritt zwingen oder durch Gegenleistungen zum freiwilligen Anschluß bewegen mußte.

Um dieses Ziel gehen nun die zahllosen Verhandlungen, die seitdem die Balkanstaaten untereinander und mit den Großmächten gepflogen haben, und die in allen Phasen zu überschaubar kaum möglich ist. Der griechische Außenminister Magimos hat offenbar versucht, bei seinen Besuchen in London, Paris und Rom zu erreichen, daß von anderen aus ein Druck auf Bulgarien ausgeübt, Bulgarien also zur Kapitulation gezwungen wurde. Sicherlich hat auch Herr Herrlot auf seiner Propagandafahrt durch den Balkan die Hände in diesem Spiel gehabt.

In dieser überaus gefährlichen Lage bot sich Bulgarien ein Ausweg: durch eine Sonderverpflichtung mit Jugoslawien und sei es unter Opfer, das Zustandekommen des Paktes zu hinterziehen. Daber der sehr intensive diplomatische Verkehr, der in den letzten Wochen zwischen Sofia und Belgrad zu bemerken ist, und der in Athen und Konstantinopel mit begreiflichem Argwohn betrachtet wird. Die Kommentare des Unmuts, mit denen die griechische und türkische Presse die Annäherungsversuche begleitet, verraten, wie sehr man dort einen Erfolg dieser Bemühungen befürchtet. Der jugoslawischen Regierung bietet sich die Chance, zu einem sehr günstigen Vergleich mit Bulgarien zu kommen, wenn sie auf den Balkanpakt, wie ihn Herr Magimos anstrebt, verzichtet. Jugoslawien würde in dem Fall sich an seiner Ostgrenze einen kammesverwandten Bundesgenossen schaffen und sich damit den Rücken gegen Italien decken. Wie es um die parallel damit verlaufenden Verhandlungen steht, Bulgarien durch gewisse Zusicherungen für den Balkanpakt zu gewinnen, ist schwer zu sagen. Es heißt, daß mit Bulgarien und Rumänien eine Verständigung zu erreichen sei, daß aber Griechenland sich gegen jede Konzeption sträubt. In Sofia aber erklärt man, daß ein Balkanpakt ohne Bulgarien ein Torso bleiben müsse und politisch völlig belanglos sei. Was sich zurzeit auf dem Balkan vollzieht, ist ein Teil und zwar ein nicht unwesentlicher des großen Neugruppierungsprozesses, der ganz Europa in Atem hält. Es ist keineswegs ohne Bedeutung, ob und welche Verlagerungen des politischen Gewichts sich in dieser Wetterdeck Europas ergeben.

dnb. Berlin, 24. Januar. Die deutsche Reichspost gibt zum 30. Januar, an dem sich der Tag der nationalen Erhebung zum ersten Male feiert, eine Gedenkpostkarte zu sechs Reichspfennigen in beschränkter Zahl heraus.

dnb. Kempten, 24. Januar. Den fortgeschrittenen Bemühungen zahlreicher Rettungsmannschaften ist es gelungen, nunmehr auch die Leichen der beiden letzten Opfer des Laminierunfalls im Dammengiebel, die Reichswehrleitenden Adernmann und Wutschke, zu bergen.

dnb. Paris, 24. Januar. Das Journal Officiel veröffentlicht in seiner Mittwochnummer eine Erklärung, wonach das zwischen Frankreich und Sowjetrußland unterzeichnete Handelsabkommen in Kraft getreten ist.

Amtlicher Teil

des Sportbundes des Memelgebietes

Geschäftsstelle: Blode, Magistrat
Wir weisen die angeschlossenen Verbände und Vereine darauf hin, daß die vom Herrn Kommandanten des Memelgebietes genehmigte ordentliche Hauptversammlung (Wundestag) des Sportbundes des Memelgebietes wie bereits durch Rundschreiben mitgeteilt, am Sonntag, dem 28. Januar 1934, vormittags 10 1/2 Uhr

im Saale von Fischers Weinstuben in Memel stattfindet.

Tagesordnung laut Satzung.
Herr Dr. Säwer, Blode, Vorsitzender, Geschäftsführer

Feuergefecht mit Wilderern

Hamburg, 24. Januar. Zwei Wilderer wurden in der Feldmark Grohse von einem Jagdaufsichtler gefesselt. Auf Anruf gaben sie sofort mehrere Schüsse auf den Jagdaufsichtler ab, die jedoch fehlerlos gingen. Der Angegriffene erwiderte das Feuer und traf wahrscheinlich einen der Schützen. Laut aufschreiend ergriff dieser mit seinem Komplizen die Flucht. Einen Rucksack mit vier Fasanen ließen die Wilderer zurück.

Drei Knaben erstickt — in selbstgebauter Höhle

Wolgast, 24. Januar. In der Gustaf-Adolf-Schlucht unweit der Stadt wurden drei Knaben in einer selbstgebauten Höhle verschüttet und getötet. Drei weiteren Knaben gelang es, sich aus der zusammengefallenen Höhle zu befreien und Hilfe herbeizuholen, die jedoch zu spät kam. Getötet wurden der 10jährige Sohn Fritz des Händlers Schaumkessel, der 13jährige Sohn Willi des Malermeisters Goers und der 12jährige Sohn Bernhard des Arbeiters Hrr.

Die Kupplung löste sich . . .

dnb. Wiesbaden, 24. Januar. An einem vom Vorort Dohheim nach der Stadt fahrenden Straßenbahnzug löste sich die Kupplung zwischen dem Motorwagen und den beiden Anhängern. Der Motorwagen fuhr zunächst allein weiter. Als er aber zum Halten gebracht war, rammten die auf der abfahrenden Straße nachrollenden Wagen auf den Motorwagen auf. Von den Personen, die durch den Zusammenstoß Verletzungen erlitten, mußten sechs ins Krankenhaus gebracht werden.

dnb. Buenos Aires, 24. Januar. Die Explosion eines Dynamitlagers auf der Insel Governador im Hafen von Rio de Janeiro hat, wie man befürchtet, 12 Todesopfer und 60 Verletzte gefordert. Bisher sind zwei Leichen geborgen und 30 Personen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Die Explosion, die sich während der Nacht ereignete, verursachte auf der dicht besiedelten Insel eine Panik. Mehrere Lagerplätze sind zerstört worden. Die Schuppen der Marinefliegerkaserne wurden beschädigt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Oelbedarf der litauischen Eisenbahnen

O. E. Kaunas, 23. Januar.
Das litauische Verkehrsministerium benötigt 170 000 kg Masut zum Schmieren von Waggonachsen im Sommer und 110 000 kg Masut zum Schmieren der Achsen im Winter. Diesbezügliche Angebote sind der Wirtschaftsabteilung des litauischen Verkehrsministeriums bis zum 8. Februar d. Js. einzureichen. Den Angeboten muß eine Garantie in Höhe von 10 % des Wertes der Lieferung beigefügt werden.

Passive Handelsbilanz Letlands 1933

O. E. Riga, 23. Januar.
Nach vorläufigen Daten der statistischen Verwaltung stellte sich die lettische Einfuhr im Jahre 1933 auf 91,1 Mill. Lat gegenüber 84,6 Mill. im Jahre 1932, die Ausfuhr auf 81,2 Mill. gegenüber 96,5 Mill. Während die lettische Einfuhr im Vergleich zum vorhergehenden Jahre mithin gestiegen ist, weist die Ausfuhr einen bedeutenden Rückgang auf. Im Zusammenhang damit hat sich die Handelsbilanz Letlands im Berichtsjahr mit 9,9 Mill. Lat passiv gestaltet gegenüber einer Aktivität von 11,9 Mill. Lat im Jahre 1932. — Im Dezember 1933 stellte sich die lettische Einfuhr auf 10,5 Mill., die Ausfuhr auf 6,2 Mill., so daß die Handelsbilanz im Dezember mit 4,3 Mill. Lat passiv war.

Aktive Handelsbilanz Estlands 1933

O. E. Reval, 23. Januar.
Nach vorläufigen amtlichen Daten betrug die estländische Einfuhr im Jahre 1933 39 Mill. Kr. gegen über 36,9 Mill. Kr. im Jahre 1932, die Ausfuhr 45,6 Mill. Kr. gegenüber 42,3 Mill. Kr. Es ergibt sich mithin ein Ausfuhrüberschuß von 6,6 Mill. gegenüber einem solchen von 5,7 Mill. im Jahre 1932. Die wertmäßige Zunahme des Außenhandels dürfte in erster Linie mit der Ende Juni 1933 erfolgten Abwertung der Krone um zirka 35 % in Zusammenhang stehen.

Estländischer Gesetzentwurf über Annullierung der Goldklausel

O. E. Reval, 23. Januar.
Vom allgemeinen Ausschuß des Parlaments ist dem Plenum ein Gesetzentwurf über die Annullierung der Goldklausel vorgelegt worden. Dieser Entwurf sieht vor, daß alle vor und nach Inkrafttreten dieses Gesetzes in estnischen Kronen abgeschlossenen Verpflichtungen in estnischen Kronen zum Nominalbetrag, ohne Rücksicht auf kursorisierende Abmachungen, abgedeckt werden können. Ferner wird bestimmt, daß auch die in ausländischer Währung abgeschlossenen Verpflichtungen in derselben Währung abgedeckt werden können, ohne Rücksicht auf die Kursrisiko dieser Währung betreffenden Abkommen.

Zunahme des estländischen Holzexports 1933

O. E. Reval, 20. Januar.
Die Lage auf dem Holzmarkt hat sich 1933 dem Vorjahre gegenüber infolge der Preissteigerung auf dem Londoner Markt merklich verbessert. Infolgedessen weist die Ausfuhr von Holzmaterialien und Erzeugnissen der Holzbearbeitungsindustrie eine merkbare Steigerung auf. Der Export von Holzmaterialien erreichte 1933 insgesamt 142 000 To. Die Ausfuhr von Sperrholz und anderen Holzzeugnissen stieg um 7,5 Prozent auf 11 500 To. Zellulose und Holzmasse wurden rund 70 000 To. ausgeführt, d. h. um 7 Prozent mehr als im Vorjahre um 3 Prozent, und zwar auf 7000 To., ist die Ausfuhr von Papier gestiegen. Der Wert der Holzaußfuhr betrug in den ersten elf Monaten 1933 7,2 Mill. Kr. gegen 4,2 Mill. Kr. im selben Zeitraum des Vorjahres. Zellulose, Holzmasse und Papier wurden für 6,6 Mill. Kr. gegen 6,2 Mill. Kr. ausgeführt.



Schöne Trachten aus allen deutschen Gauen
Auf dem ersten Reichsbauerntag in Weimar sah man viele schöne Heimat-trachten aus allen Teilen des Reiches. Hier verläßt eine Wabenler Gruppe nach der Eröffnungssitzung die Weimar-Galle.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. I. G.	23. I. B.	22. I. G.	22. I. B.
Kaunas 100 Lit.	41,61	41,69	41,61	41,69
Buenos-Aires 1 Peso	0,681	2,685	0,688	0,692
Kanada 100 \$	2,592	2,595	2,592	2,598
Istanbul 1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Japan 1 Yen	0,783	0,785	0,784	0,786
Kairo 1 ägypt. Pfd.	13,47	13,50	13,465	13,495
London 1 Pfd. St.	13,09	13,12	13,085	13,115
New York 1 Dollar	2,617	2,622	2,607	2,613
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,224	0,228	0,224	0,228
Uruguay 1000 \$	1,399	1,401	1,399	1,401
Amsterdam 100 Guld.	168,53	168,92	168,63	168,97
Athen 100 Drachmen	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel 100 Belg. 600F	58,34	58,46	58,39	58,51
Budapest 100 Pengö				
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingfors 100 fm. M.	5,794	5,806	5,794	5,806
Italien 100 Lire	21,98	22,02	22,00	22,04
Jugoslawien 100 Din.	5,694	5,676	5,694	5,676
Kopenhagen 100 Kron.	58,49	58,61	58,49	58,61
Lissabon 100 Escudo	11,94	11,96	11,94	11,96
Oslo 100 Kron.	65,78	65,92	65,83	65,97
Paris 100 Fr.	16,44	16,48	16,44	16,48
Prag 100 Kr.	12,475	12,497	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	59,24	59,36	59,24	59,36
Schweiz 100 Fr.	81,10	81,26	81,12	81,28
Sofia 100 Lewa	3,047	3,052	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,72	34,78	34,77	34,83
Stockholm 100 Kron.	67,53	67,67	67,53	67,67
Tallinn 100 estn. Kron.	71,93	72,07	71,93	72,07
Wien 100 Schill.	47,20	47,30	47,20	47,30
Riga	80,02	80,18	80,02	80,18
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 23. Januar 1934

	Bem. 50 kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleisch., ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	31—32
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	—
a) jüngere	27—30
b) ältere	24—27
Fleischige	20—23
Gering genährte	—
Bullen, jung. vollf. höchsten Schlachtwerts	28
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27
Fleischige	23—25
Gering genährte	20—22
Kühe, jung. vollf. höchsten Schlachtwerts	—
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	19—22
Fleischige	14—17
Gering genährte	10—13
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	30
Vollfleischige	26—28
Fleischige	23—24
Gering genährte	19—22
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	16—20
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	48—52
Mittlere Mast- und Saugkälber	37—46
Geringe Kälber	24—35
Geringere Saugkälber	16—24
Schafe, Stallmastlämmer	40—41
Weidmast	—
Jüngere Masthämmer:	—
a) Stallmast	a) 37—39
b) Weidmast	b) —
Mittl. Mastlämmer und ält. Masthämmer	34—36
Geringere Lämmer und Hämmer	25—33
Mastschafe	30
Mittlere Schafe	28—29
Geringe Schafe	18—27
Schweine, fette über 800 Pfd. Lebendgtw.	50—52
Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgtw.	47—50
Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgtw.	44—46
Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgtw.	41—43
Fleisch. von ca. 120—160 Pfd. Lebendgtw.	36—38
Schafschafe unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	40—45

Antrieb: Rinder 1817, darunter 299 Ochsen, 2524, direkt zum Schlachthof 37, Schweine 15 057, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt — Ausländische Schweine 329.
Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig, Schafe ziemlich glatt, Schweine in schwerer, fetter Ware glatt, sonst ruhig.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 23. Januar mit 100,2 Mark (am Vortage 100,30) notiert.

Berliner Ostdevisen am 23. Januar. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notizen: Kaunas 41,47 Geld, 41,63 Brief, Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 23. Januar.

Die heutigen Zufuhren betragen 52 inländische Waggons, davon 9 Weizen, 24 Roggen, 15 Gerste, 3 Hafer, 1 Erbsen, und 5 ausländische Waggons, davon 2 Linsen, 3 Wicken. Amtlich: Weizen, noch immer schwer veräußlich, 770 Gramm 18,30, 785 Gramm 17,70, 755 Gramm 18,10, Roggen, ruhig, 720 Gramm 15,05, 715 Gramm 15,05, Gerste, stetig, über Durchschnitt 16,20, Durchschnitt 16, Hafer, ruhiger, Durchschnitt 14 Mark.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. Januar
Schwachwindig, vielfach neblig, trübe, tagsüber leichter nachts mäßiger Frost.

Übersicht der Witterung von Mittwoch, 24. Januar
Hoher Druck beherrscht weiter die Wetterlage über Mittel- und Osturopa. Die Tiefdrucktätigkeit über dem Nordmeer ist recht lebhaft, jedoch ziehen die Störungen zunächst noch in höheren Breiten nach Osten, ohne nach dem Festlande überzugreifen.

Temperaturen in Memel am 24. Januar
6 Uhr: + 1,2, 8 Uhr: + 1,4, 10 Uhr: + 1,6

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
48	Sven SD, Sven Fox	Dänzig	Stückgüter	A. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
40	Fredberg SD, Wikström	Kalmar	Zellulose	Kohlen-Imort

Pegelstand: 0,50, — Wind: W. 2, — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden entschlief sanft im Krankenhaus Tilsit meine liebe, getreue Lebensgefährtin, meine herzengute Mutter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Krewald

geb. Hinz

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

**Max Krewald
Horst Krewald**

Prökuls, den 23. Januar 1934.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am 29. Januar auf dem Friedhof zu Heydekrug um 2 Uhr von der Kapelle aus statt.

Dienstag entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Cousine und Tante

Anna v. Zaborowski

tm 58. Lebensjahre.

Dieses zeigt an im Namen der auswärtigen Geschwister

Benno v. Zaborowski

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26., 2 1/2 Uhr nachm. von der Stadt Friedhofshalle aus statt.

Nach längerem Krankenlager verschied gestern Fräulein

Anna v. Zaborowski

Nach fast 14 jähriger treuer Mitarbeit hat der Tod einem arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken. (1882)

„Merkur“
Schokoladen- und
Zuckerwarenfabrik



Leise Fliehen meine Lieder

Regie: Willi Forst
Darsteller:

Franz Schubert . . . Hans Jaray
Graf Esterhazy . . . Otto Treßler
Karolin) seine (Marta Eggerth
Maria) Töchter (Gucki Wippel
Fürstin Kinsky) Anna Kallina
Salleri . . . Raoul Aslan
Vater Passanter . . . Hans Moser
Emmi, seine Tochter Luise Ulrich
Hüttenbrenner . . . Hans Olden
Schuberts Wirtin Blanka Glossy
Leutnant Folliot . . . Paul Wagner

Ein Film aus dem Leben Schuberts mit seinen volksliedhaften Melodien, wie: „Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein“, „Am Brunnen vor dem Tore“ und viele andere, die jeder kennt, und die alle in diesem Film ertönen. Die unglückliche Liebe zur Gräfin Esterhazy und Schuberts größtes Werk, die unvollendete H-Moll-Symphonie, stehen im Mittelpunkt des Films. Es gehört dieser Film zu den Spitzenfilmen deutscher Tonfilmkunst. Die Mitwirkung des Wiener Philharmonischen Orchesters und des Wiener Knabenchors geben der musikalischen Unternehmung des Films eine bisher unerreichte künstlerische Qualität.

Zwei neue Filme, die überall wochenlang vom Publikum förmlich „gestürmt“ wurden. Zwei Filme, die auch bei uns gefallen werden

ab Donnerstag ab Donnerstag
Apollo-Lichtspiele • Kammer-Lichtspiele



SCHWARZWALD MADEL

Operette
von August Neidhart
Musik: Leon Jessel
Regie: Georg Zoeh
Darsteller:
Domkapellmeister Römer
Walter Janssen
Bärbele Maria Belling
Hans Fichtner, Student . . . Hans Söhnker
Richard Kößler, Student . . . Kurt v. Ruffin
Malwine von Hainau Lotte Loring
Die alte Traudel . . . Olga Limburg
Rutschke Eugen Rex
Ochsenwirt Hans Sternberg
Knabenchor des St. Hedwig-Doms, Berlin, unter Leitung des Domkapellmeisters.

Ein Sang von Jugend u. Schönheit, Liebe und Glück:
„Erklängen zum Tanze die Gelgen“
„Mädel aus dem Schwarzwald“
Der malerische Schwarzwald, belebt durch die bunten Trachten seiner Bewohner.
Ein Film, der von Herzen kommt und zu Herzen geht!
Perle Melodien — Lachende Jugend — sieghafte Liebe — gültiges Alter.
Eine Freude fürs Auge — ein Genuß fürs Ohr!
Sonnenschein im Schwarzwald — Liebe und Lachen — Humor und Herz!

ab Donnerstag ab Donnerstag

Apollo-Lichtspiele • Kammer-Lichtspiele

Ein 1-halbes
Bockbierfest
Konditorei Sommer
Donnerstag, den 25. d. Mts., ab 8 Uhr abends
Großes Würstessen
Originelle Überraschungen
u. a. Prämierung eines Bockbierkönigs und zweier Ritter — —
Prämien: 1/2 Fass Bockbier u.s.w.
Verlängerte Polizeistunde bis 2 Uhr (1888)

Winterhilfe-Schautarnen
des Männer-Turn-Vereins zu Memel von 1881 E. V.
am Sonntag, dem 11. Februar d. Js. um 4 Uhr nachm. im Schützenhause.

Ford Neueste Modelle und Preise

Personenwagen 4 Zyl. 13/50 PS.
Junior 4/21 PS Lim. 2 Türen Lit 6350.—
Junior 4/21 PS Lim. 4 Türen Lit 6895.—
Phaeton offen 4 Türen Lit 9465.—
Roaster offen 2 Türen Lit 9165.—
Coupe Lim. 2 Türen Lit 9455.—
Cabriolet Univers. 2 Türen Lit 9955.—
Tudor Lim. 2 Türen Lit 9975.—
Fordor Lim. 2 Türen Lit 10540.—

Mit V-8 Zyl.-Motor 14/65 PS
Tudor-Lim. 2 Türen Lit 12130.—
Fordor-Lim. 4 Türen Lit 12855.—

Liefer- u. 7sitzer Chassis 4 u. 8 Zyl.
106" Radstand 4 Zyl. 13/50 PS Lit 4930.—
106" Radstand V-8 Zyl. 14/65 PS Lit 5620.—
122" Radstand 4 Zyl. 13/50 PS Lit 5555.—
122" Radstand V-8 Zyl. 14/65 PS Lit 6245.—
Lieferwagen Junior Lit 5965.—

Bus- und Omnibus-Chassis
1 1/2 Tonner 131" Radst. 4 Zyl. Lit 6110.—
3 Tonner 131" Radst. 4 Zyl. Lit 7280.—
3 1/2 Tonner 157" Radst. 4 Zyl. Lit 7495.—
4 Tonner mit 3 Achsen 5 m Radst. 4 Zyl. Lit 10830.—
4 Tonner mit 3 Achsen 5 m Radst. V-8 Zyl. Lit 11500.—

Sämtliche Personen- u. Lastwagen können mit Benzin- u. Rohoel-Vergaser geliefert werden.

Fordson-Traktore 33 PS
für Landwirtschaft Lit 5990.—
für Industrie Lit 6585.—

L. Buddrick & Co.

Telefon 410 Memel Libauer Str. 39

3-4-Zimmer-Wohn. im Neubau mit Bad u. bald vom solidem Kaufm. gel. Angeb. Poffsch 34 hier.

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. und Bad, elektr. Licht, zu vermieten 1700 Tiltster Str. 25 I.

Laden mit kl. Wohnung in belebter Straße, geeign. f. Lebensmittel- oder Bäckerei. Niederlage, bill. a. verm. unter 8434 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Laden mit kl. Wohnung in belebter Straße, geeign. f. Lebensmittel- oder Bäckerei. Niederlage, bill. a. verm. unter 8434 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen Gesuche
Kinderpflegerin sucht zum 1. oder 15. 2. Stellung, am liebsten nach Litauen. Angeb. u. 8425 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche Stelle als **Wachfrau** Angeb. u. 8432 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche Stelle als **Antf. Mädchen** v. Lande sucht Stelle zum 1. od. 15. 2. Angebots u. 8424 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Inventur-Ausverkauf

Teppiche, Läuferstoffe Wand-Gobelins Divandecken zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

Franz Jacubeit

Börsenstr. 13 (1888)

Für Fettwaren- u. Fleisch-Beiwüste

Bergament-erfakypapier

settdicht, in Vog. 75x100 cm, gibt jed. Posten billig ab

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Nachruf

Am 23. d. Mts. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser Mitglied Herr Kreisbaumeister Schneider Pogegen Als Delegierter und Vertreter seines Verbandes nahm er an der Arbeit in unserer Organisation regen Anteil. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (1701)

Memelländischer Beamtenbund

Statt Karten

Für die warme Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes danke ich herzlich.

Im Namen meiner Kinder **Käthe Hirschberger** geb. Cranz

Memel, im Januar 1934

Familie Brüsewitz

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Gerichtshalle

Holzstraße 4
Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. d. Mts.
Würstessen
wozu freudl. einladet (1886) **John Skistim**

Die Arbeiterfrau

die bei mir vorgeschrieben hat, um Auskunft zu erhalten über die Adoption ihrer 18 jährigen Pflege Tochter (Wollmawe, Dytantin, Verkäuferin im Konsumverein), wird gebeten, sich sofort nochmals bei mir zu melden, da jetzt günstiger Bescheid eingelaufen ist.

Dr. Meier, Notar Memel, Börse (1894)

Memeldeutsche

sichern sich eine Zufluchtsstätte durch Kauf einer Eigenheimparzelle in landschaftlich schöner Gegend Königsbergs. Preis von 75 Bl. p. qm aufwärts, kleine Katenzahlungen und weitestgehendes Entgegenkommen. Fertige Eigenheime jeder Größe verfügbar oder schnellstens nach Spezialwünschen herstellbar. Kostenlose Auskunft und Beratung durch **Max Romeike**, Königsberg i. Pr. Stagemannstraße 61, Fernspr. 20275

Kosmetische Praxis

„Hadar“
Sprechzeit: 9-12, 4-5 Kantar. 4a Tel. 1197

Schauspiel - Klaus

Montag, den 22. bis Donnerstag, den 25. Januar, abds. 8 Uhr im Abonnement. Der Gwissenswurm. Bauernkomödie in 5 Bildern von Ludwig Angen-gruber.

Für die Abonnements-Vorstellungen sind für alle Plag-gattungen Karten zu haben.

Freitag, d. 26. Jan., abds. 8 Uhr: 8. Vorstellung im Freitag-Zyklus für die Theatervereinigung der Memeler Arbeit-nnehmerchaft: Schwengels.

Sonabend, den 27. Januar, abends 8 Uhr: 8. Vorstellung im Sonnabend-Zyklus für die Theatervereinigung der Memeler Arbeit-nnehmerchaft: Schwengels.

Karten für Freitag und Sonnabend sind an der Kasse zu haben.

Sonntag, d. 28. Januar, abends 8 Uhr: Der blaue Heinrich. Ein lustiges Stück in 3 Akten v. Schwarz und Lengbach.

Billige Sonntagspreise: Parkett 2,50, 1. Rang und Ranglogen 3 Lit., 11. Rang 1,50 und 1 Lit.

Vorverkauf täglich (auch Sonntags) v. 11-1 u. 4-6 Uhr. Abendkasse ab 7 1/2 Uhr. 1553

Der Vorstand

Achtung! Die Mitglieder sind verpflichtet am 14. Stiftungs-feiertag teilzunehmen.

Theaterkarten für die Volkspor-tellung am 27. Januar sind bis Donnerstag abend an der Theaterkasse zwecks Weiterverkauf für die Vorstellung abzugeben. (1649)

Wer gibt

Theater-Abonne-ment für Dienstag od. Mittwoch, Parkett, ab? Angebote unter 8427 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1658)

Achtung Zimmerer! Am Freitag, dem 26. 1. 34, um 5 Uhr findet die

General-versammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

Unterricht
Abiturient erteilt **Nachhilfe-Unterricht** in sämtlich. Fächern. Angeb. u. 8426 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo

Mittwoch 5 u. 8 1/2 Uhr zum legt. Male
Abel mit der Mundharmonika
Belprogramm / Ufawoche

Kammer

Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr zum legt. Male
Der Tunnel
Belprogramm / Deullgwoche

Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Billige Volkstage unten 1.— Lit oben 1,50 Lit
Greta Garbo in **Helgas Fall und Aufstieg**
Ein spannender Grosstofilm in deutscher Sprache
Tonwoche

S. C. Poseidon

Memel E. V.
Donnerstag, d. 1. Februar 1934, abends 8 Uhr in **Fischers Weinfuben**

ordentliche Generalversammlung

Tagesord. lt. Satzung. Erscheinen ist Pflicht
Der Vorstand

Neu Elektrische Wäschemangel

mit elektrischem Fallgitter, herrlich glänzend, zur gefl. Benutzung
Marktstr. 3-4
Eingang Thomassstraße, Hof
Neu 1699

Kaufgesuche

Gebraucht. Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8431 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Eine Ladens-einrichtung, auch Handwagen zu kaufen gesucht. Zu erz. an d. Schalltern d. Bl. (1678)

Geldmarkt
Suche 8-10000 Lit zur ersten Stelle auf ein neubaut. Stadt-grundstück. (Ber t 45000 Lit). 1655
H. Kubert Alexanderstraße 1

Suche 12 000 Lit als 1. Hypothek auf Stadtgrundstück zu guten Zinsen. An-gebote u. 8435 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 1684

Verkäufe
Zu verkaufen: Unterhaltenes Bifest (Auhb.), mehr. Kro-nen (elektr.), Gas-Bratofen, Gas-Bü-gelreim, Gas-Dien Alexanderstr. 14

Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Billige Volkstage unten 1.— Lit oben 1,50 Lit
Greta Garbo in **Helgas Fall und Aufstieg**
Ein spannender Grosstofilm in deutscher Sprache
Tonwoche

Gamen

neuester Ernte, für Gewächshaus, Mistbeet und Töpfe aus den Kulturen der

„Terra“ U. S., Uetersleben
biete zur sofortigen Lieferung ab meinem Lager, Memel, **Baderstraße Nr. 4**, an

Carl Adomeit

Samenhandlung

6-7-Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten, nur in Verkehrsstraße, zum 1. Mai entl. früher gesucht. Angebote unt. 8436 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1692

Stellen-Angebote

Zücht. Wirtin für Kaufmannshaus-halt in Memel gel. Angebote unt. 8433 an die Abfertigungs-stelle d. Bl. (1680)

Stütze mit guten Kochkennt-nissen und guten Empfehlungen luche zum 1. 2. Zu erzf. a. d. Schall. d. Bl.

Befehrbotter zur Erlernung der Wirtschaft gesucht **Polangenstr. 35**

Anst. Aufwärterin für tagsüber bei ein. Kinde gesucht. Zu melden **Schlewiestr. 22 a 1 Trepp.**

Strassenreinigung zu vergeben **Tiltster Straße 2.**

Mietsgesuche
1 sep. möbl. Zimmer-Wohn. mit Küche oder Kochgelegenheit von sofort oder spät. v. lit. Beamtin gel. Angeb. unt. 8430 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1663)

Gut möbl. Zimmer mit allen Bequem-lichkeiten gesucht. An-gebote unter 8428 an die Abfertigungs-stelle d. Bl. (1654)

Achtung! Kleine Büros-gelegenheit (Zimmer) zur Entgegennahme von Aufträgen etc., mögl. Zentrum der Stadt, von sofort ge-sucht. Angebote mit Preisangabe unter 8429 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1657)

Generalprobe

Keiner fehle.
Donnerstag, den 25. Jan. cr., 7.30

General-versammlung

statt. Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

Unterricht

Abiturient erteilt **Nachhilfe-Unterricht** in sämtlich. Fächern. Angeb. u. 8426 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe

Zu verkaufen: Unterhaltenes Bifest (Auhb.), mehr. Kro-nen (elektr.), Gas-Bratofen, Gas-Bü-gelreim, Gas-Dien Alexanderstr. 14